

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint Sonntag, Mittwoch und Freitag. — Schluß des Blattes am Samstag, Dienstag und Donnerstag Mittags; Schluß für Einschaltungen an diesen Tagen bis 5 Uhr Abends. Einschaltungen werden in der Verlags-handlung des Blattes, Postgasse 4, und von allen dieselben vermittelnden Geschäfts-Unternehmungen entgegengenommen. Einschaltungsgebühr 8 fr. für die Zeile, bei Wiederholung bedeutende Ermäßigung.

Preis des Blattes: für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 fr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 fr. Mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Einzelne Blätter 5 fr.

Nr. 79.

Sonntag den 3. Juli 1887.

XXVI. Jahrgang.

Pränumerations-Einladung.

Mit 1. Juli begann das III. Quartal des laufenden Jahres und erlauben wir uns, alle Freunde und Anhänger der deutschen und fortschrittlichen Sache des Unterlandes zum Abonnement auf die „Marburger Zeitung“ einzuladen und zugleich unsere bisherigen geehrten Abonnenten zu ersuchen, das Abonnement rechtzeitig erneuern zu wollen, damit keine Unterbrechung in der Zustellung des Blattes eintritt.

Geleitet von dem Bestreben, den Anforderungen unserer Leser zu entsprechen und dem Blatte immer neue Freunde zu gewinnen, wird es als politisches Organ unentwegt zur deutsch-fortschrittlichen Partei stehen, stets die Interessen der Deutschen in Untersteiermark vertreten und treu dem Programme seiner Partei auch das Möglichste thun für Wahrheit und Recht.

Nebst den wichtigsten Tagesereignissen werden wir besonders lokalen, sowie gewerblichen Interessen volle Aufmerksamkeit widmen und unterstützt von tüchtigen Mitarbeitern für interessante Feuilletons Sorge tragen.

Unter der Aufschrift: „Aus Stadt und Land“ bieten wir auch den Nachbarorten Gelegenheit, ihre Wünsche zum Ausdruck zu bringen und sorgen so für den regeren Verkehr unserer Partei. — Freudig begrüßen wir daher auf Wahrheit beruhende Mittheilungen von Ereignissen aus allen Gebieten des öffentlichen Lebens.

Außerdem werden wir wie bisher die wichtigsten Straffälle im „Gerichtssaal“ unseren Lesern bieten, sowie wir auch spannende Romane und Novellen zum Abdrucke vorbereitet haben.

Hiemit glauben wir den Wünschen unserer geehrten Leser zu entsprechen und hoffen daher auf recht zahlreichen Pränumerations, welche uns in den Stand setzen wird, den gestellten Aufgaben in immer höherem Maße nachzukommen. Hochachtungsvoll

Die Administration.

Abonnements-Preise:

		Zustellung ins Haus	per Post
Ganzjährig	fl. 6.—	7.20	8.—
Halbjährig	„ 3.—	3.60	4.—
Vierteljährig	„ 1.50	1.80	2.—
Monatlich	„ —.50	—.60	—.70

Das Sommerfest des Stadtverschönerungs-Vereines.

„Nur schönes Wetter und der Erfolg des Festes wird gewiß nicht ausbleiben!“

Mit diesen Worten, mit diesem Anruf der Güte des Wettergottes schloß die, in unserem letzten Blatte enthaltene jüngste Mittheilung über die großartigen Vorbereitungen, welche der Stadtverschönerungs-Verein Marburgs für sein, auf heute angelegtes Sommerfest macht.

Und in der That, die Gunst des launenhaften Wettergottes ist es auch vor allem, welche wir für unser heutiges, in den Anlagen des Volksgartens geplantes Sommerfest erleben müssen; denn daß das Publikum nicht nur wegen der großartigen Ueberraschungen, Unterhaltungen und Anstrengungen, die für das Fest gemacht werden, demselben das all-gemeinste Interesse entgegenbringt, daß Marburgs opferwillige und opferfreudige Bürgerschaft auch den, ihr selbst in erster Linie zu Gute kommenden, für uns selbst wohlthätigen Zweck des Festes voll und ganz zu würdigen weiß und aus diesen Gründen in hellen Schaaren zum Feste strömen wird, das kann nach Allem, was wir über das Fest und die allgemeine lebhafteste Theilnahme und Neugier, die sich dafür regt, in Erfahrung brachten, wohl gar keinem Zweifel mehr unterliegen.

Erst vor wenigen Tagen pries ein hochgeborener Redner anlässlich des steirischen Forsttages unser aufblühendes Gemeinwesen in schwungvoller Weise. Er pries vor Allem auch Marburgs Parkanlagen und das mit Recht.

Was ist auch eine Stadt heute ohne einen öffentlichen Park? Man denke sich Marburg ohne seinen, zwar noch verhältnißmäßig jungen und wenig ausgedehnten, noch schwach entwickelten Stadtpark und jedem Bewohner, sowie jedem Freunde unserer Stadt wird sofort die Pflicht in's Gewissen gerufen, die er heute jenem Vereine gegenüber hat, welcher sich vor allem die Pflege, Erweiterung und Verschönerung unseres immerhin recht lieblichen Stadtparkes angelegen sein läßt.

Wir sehen, wie unser rühriger Stadtverschönerungs-Verein seit Jahren im Parke nicht nur ver-

schönt, pflanzt, ordnet und wacht, wir sahen erst vor ganz kurzer Zeit noch durch das Eingreifen dieses Vereines eine zukunftsreiche Baumstraße, eine geräumige, weit gedehnte Verbindungs-Allee entstehen, welche am Fuße rebenumkränzter Hügel dahinführend, Marburgs Corso zu werden verspricht. Seiner Initiative ist es auch zu danken, daß der Parkteich in den letzten Tagen durch einen, mit Aufwand von Mühen und Kosten hergestellten springenden Wasserstrahl belebt wurde. Dies mußte geschehen, sollte das Wasser, welches stets das belebende Element im Landschaftsbilde ist, in unserem Parke nicht todt daliegen.

Das alles jedoch sind nur die augenfälligen jüngsten Resultate unserer Stadtverschönerung und doch möchten wir die geistliche Thätigkeit, die sie im Stillen da und dort eingreifend, fördernd, pflanzend entfaltet, sicherlich eine ungleich bedeutendere nennen.

Sieht man aber dem Allen gegenüber die beschämend geringen Geldmittel, mit denen sich ein, für Marburgs Erblühen unerlässlich nothwendiger Verein behelfen muß, sagt man die, für Marburgs Verhältnisse geradezu lächerlich kleine Zahl von Opfermüthigen in's Auge, die das — (fast müßte man nach der geringen Mitgliederzahl zu schließen meinen) — : Wagniß unternommen haben, Mitglieder unseres Stadtverschönerungsvereines zu sein, hält man dem Allen die, dennoch erfolgreichen Leistungen des Vereines entgegen und zieht man dabei in Betracht, was in viel kleineren Städten die mindestens ebenso ausgedehnten, und wie es in Gills der Fall ist, mit gewiß größerem Kostenaufwande bei keineswegs größerem Effekte zu erhaltenden Parkanlagen kosten und was dort denach fortwährend für die Zwecke der Stadtverschönerung gethan, geopfert, gearbeitet wird, sieht man, wie in solchen anderen Städten jede Gelegenheit freudig ergriffen wird, um die Geldbörsen für die landschaftliche Hebung des eigenen Gemeinwesens zu öffnen und zinsbar zu machen, so erwächst aus dem Allen wohl für jeden Bewohner unserer rebenumkränzten Draustadt die Einsicht, daß mindestens heute jeder die Pflicht hat, seinen Obolus auf den Altar der Stadt niederzulegen, deren Verschönerung ja doch auch Allen insgesammt wieder zu Gute kommt.

Das Frohnleichnamsfest zu Volterra.

Wie war er so glücklich, als er vor vielen Jahren zu Volterra im Toskanischen seine Studien machte! Er hieß Giovanni und war der Sohn eines verarmten Conte aus Sinigaglia.

Die Natur hatte ihm ein hübsches Aeußere gegeben, nur war sein Teint etwas kränklich bleich, was aber von seinem tiefdunklen Haar, seinen interessanten Augen feurig abstrah. Giovanni wohnte beim Podestà von Volterra in einem einfachen, reinlichen Stübchen, das auf den Garten hinausging, und welches ihm der Himmel selbst dünkelt, denn er sah von seinem Stübchen aus tagtäglich Marietta, die einzige Tochter des Podestà, wann sie in den Kieswegen auf- und abwandelte. Marietta plauderte stets so lieb mit Giovanni, und blickte so freundlich auf den noch so sehr jungen Mann. Sie allein von allen ihren Freundinnen erklärte ihn für einen bereits erwachsenen jungen Mann mit seinen 17 Jahren, und nannte den Flaum an seinem Munde einen wirklichen Schnurrbart! Die Tochter des Podestà war ein schönes Mädchen von 18 Jahren, die vielen Männern

Volterra's die Köpfe verdrehte. Es war daher kein Wunder, daß auch Giovanni's Herz stürmisch für sie schlug. Wie hätte er auch seine Augen gegen so viel Liebreiz verschließen können? Die erste Liebe guckte ihm schüchtern aus seinen schwarzen Augen, wenn er Marietta ansah. Das schöne Mädchen lächelte gar oft über ihn, wenn er ihre Hand ergriff und dabei zitterte. Es war aber auch zu komisch, weshalb zitterte er vor ihr? Giovanni wußte freilich, weshalb er zitterte, aber er war zu schüchtern, Marietta seine Liebe zu gestehen. Oft war er nahe daran, es zu thun, aber jedesmal lähmte die Schüchternheit seine Zunge und er glaubte an den Worten ersticken zu müssen, die nicht über seine Lippen wollten.

Die erste Liebe eines jungen Mannes ist das traurigste Ding auf der Welt, denn nur selten führt sie zum Ziele. Sie gleicht einer schimmernden bunten Seifenblase, die beim geringsten Lufthauche zerfliehet.

Es war am Frohnleichnamstage. Fest hatte Giovanni sich vorgenommen, an diesem Tage Marietta sein Herz zu öffnen.

Zu diesem Zwecke pflückte er bereits in den

frühesten Morgenstunden im Garten einen Strauß für sie, den er ihr zum Frohnleichnam-Umgang geben wollte, da sie zu den Jungfrauen gehörte, die hinter dem Baldachin schritten. Brennende Liebe, Rosen und Vergifmeinnicht bildeten den Strauß und verkündeten in seliger Blumensprache seine Liebe.

Raum brach die Sonne auf, so durchzogen Militärmusikbänden die Straßen von Volterra. Alle Häuser waren mit grünen Bäumen geschmückt, die Wege, durch welche der Zug ging, mit frischem Grase bestreut. Fahnen und Teppiche wehten von den Fenstern herab und die Menschen drängten heran, um den Zug zu sehen. Auf einzelnen Plätzen waren Altäre errichtet, die mit seltenen Blumen, Heiligenbildern, brennenden Kerzen und Kreuzen geziert waren.

Jetzt begannen die Glocken zu läuten. Trommelwirbel und Kanonendonner erdröhte, welcher, langgezogener Gesang ward von der Sommerluft dahergetragen. Der Frohnleichnamszug nahte. Welch' farbenreiches Bild! — Bürgergarben und Soldaten, die Innungen mit ihren Fahnen und Bannern, blumenfreuende Mädchen, weißgekleidete,

Bur Geschichte des Tages.

Die deutschklerikalen Abgeordneten unseres Landes wollen Versammlungen der Wähler einberufen, in welchen die „Wiederherstellung des katholischen Charakters der Volksschule“ mit vollster Entschiedenheit begehrt werden soll. Und nur über diesen einzigen Gegenstand wollen sie verhandeln, auf diesen allein werfen sie sich mit unzerspaltener Kraft. Vom Gegner zu lernen, ist ein Gebot politischer Klugheit und je strammer derselbe organisiert ist, desto zwingender tritt dieses Gebot an uns heran. Also: Versammlung gegen Versammlung — die neue, freie Schule gegen die alte und geknechtete — das neunzehnte Jahrhundert gegen das Mittelalter — Licht gegen Finsterniß.

Der lange Aufenthalt des Königs Milan zu Wien und die lange Unterredung desselben mit dem gemeinsamen Minister des Neuzern haben Aufsehen erregt. Serbien, Oesterreich-Ungarn und der Orient sind wohl die Fragen, auf welche diese Unterredung sich bezogen und die Ergebnisse der letzteren sind ein Geheimniß, dessen Enthüllung vielleicht schon die nächste Zukunft bringt.

Dem Selbstherrscher von Rußland freut es wenig, daß er seine Polen, die anlässlich der Reise unseres Kronprinzen in Galizien nach Krakau ziehen wollten, polizeilich zurückgehalten und ein ganzes Heer von Spähern und Angebern der Geheimpolizei über die Weichsel gesandt hat. Jubeln die Polen Galiziens laut, so thun es ihre Stammesgenossen unter der Kante tief und stille im Herzen und horchen gespannt auf jeden Klang, welchen ihnen die Lüfte über den Grenzfluß zutragen. Und immer und überall tönt es durch ihre heißbewegte Seele: „Noch ist Polen nicht verloren!“

Das russisch gesinnte Ministerium in Serbien nimmt keineswegs die gewöhnliche Säuberung der Beamtenschaft vor; es beabsichtigt vielmehr eine strafgerichtliche Verfolgung aller entschiedenen Parteigänger des gestürzten Ministeriums und der Freunde Oesterreich-Ungarns und hat Ristitsch bereits die bindendsten Weisungen gegeben. Maßregeln solcher Art gehen weit über das Regierungsrecht hinaus und treiben Erbitterung und Drangsal die Mißhandlungen in einen Kampf um's Dasein, der nicht mit gesetzlichen Waffen ausgefochten wird.

Die Augen der politischen Welt sind auf Tirnova gerichtet, wo morgen die große Vertretung sich versammelt. Die Bulgaren tagen, denn sie sind des grausamen Spieles müde, das sich Rußland mit ihnen gestattet, ohne von der Schwäche Europas gehindert zu werden. Kürt diese Vertretung den Herzog Ferdinand von Koburg zum Fürsten, so steht die Diplomatie vor der Wahl: entweder diesen anzuerkennen oder der Dinge gewärtig zu sein, die den Battenberger zurückführen oder vielleicht gar die Republik bringen könnten.

Nach Enthüllungen, die jetzt in Frankreich gemacht werden, hat Boulanger, als er noch Kriegsminister war, einen Staatsstreich geplant. Nun ist der Gestürzte allerdings ruhig; aber die Regierung ist es ihm gegenüber auch und anstatt den Frevler vor Gericht zu stellen, hat sie denselben zum Kommandanten des dreizehnten Armeekorps ernannt. Der Staatsstreich sollte freilich noch unter der früheren Regierung ausgeführt werden; aber das Gesetz ist

dasselbe geblieben und nach diesem Gesetze ist Boulanger jedem anderen Hochverräter gleich. Das jetzige Ministerium fürchtet die Nachpartei mehr, als sie das Gesetz achtet. Ohne diese Achtung aber geht die Republik eher zu Grunde, als jedes andere Staatswesen.

Eigen - Berichte.

St. Egid, 1. Juli. [C.-B.] (Die Gründung unserer Ortsgruppe) des Deutschen Schulvereins ging am letzten Mittwoch unter zahlreicher Betheiligung vor sich. Die neue Ortsgruppe heißt „St. Egid in Windisch-Büheln und Umgebung“ und gehören in ihren Bereich die Gemeinden Zellnitz, Zierberg, Zirknitz, Dobrenz, St. Egid, Graßnitz, Wörtschberg, Ober-St. Kunigund, Platitz und Spielfeld. Trotz schlechtem Wetter und strömendem Regen war die Theilnahme aus nächster Nähe und weiterer Ferne eine, über alle Erwartungen bedeutende. An fremden Gästen waren erschienen: Dr. Schloffer, Präsident der Advokatenkammer in Graz, aus Marburg die Herren Dr. Hans Schmiderer, Vicebürgermeister, Bancalari, Ingenieur Hechl, Jurche und Schürer, aus Mureck erschien Herr Dr. Krautgasser an der Spitze einer stattlichen Schaar von, mit deutschen Bändern geschmückten Turnern. Landwirthe und Vertreter waren aus allen den genannten, im Bereiche der Ortsgruppe gelegenen Gemeinden in großer Zahl erschienen und war der vorhandene Raum vollständig von Theilnehmern erfüllt. Nach einigen einleitenden Worten des Gründers und Einberufers Egon Baron Pistor von Altottersbach wurde durch Zuruf, — nachdem der Einberufer eine Ehrenstelle im Vereine wegen einer bevorstehenden größeren Reise ablehnen mußte, — Herr R. von Zimfeldt zum Obmann und Herr Franz Fischereider, — beide Gutsbesitzer in St. Egid, — zum Schriftführer der neugegründeten Ortsgruppe erwählt. Nach Annahme der vorgelegten Satzungen ergriff Herr Dr. Schloffer aus Graz das Wort und brachte in zündender, von häufigem, lebhaften Beifalle unterbrochener Rede namentlich für die zahlreich anwesenden bürgerlichen Vertreter die Bedeutung des Schulvereins zu klarem Verständniß. Der Redner wies darauf hin, daß die Slovenen auf die Deutschen angewiesen sind und daß die Deutschen stets die besten Freunde der slovenischen Landbevölkerung sind. Nur die Feinde der windischen Landbevölkerung suchen derselben weiß zu machen, daß die Deutschen nicht ihre wirklichen Freunde, ihre guten Berather und Führer sind, nachdem sie sich seit 1000 Jahren die kulturelle und geistige, sowie materielle Förderung des Landvolkes angelegen sein ließen. Nach diesen, im Geiste echt deutscher Verschönlichkeit und Humanität gehaltenen Worten erklärte der Redner die ländlichen Theilnehmer sowohl über die Pflichten als über die Wohlthaten auf, welche sie bei der, in Aussicht stehenden Gründung einer deutschen Schule seitens des Deutschen Schulvereins übernehmen. Er erklärte ihnen namentlich, daß die Gemeindegassen nicht, wie ihnen von den Gegnern vorgeredet wurde, die ganzen Herstellungs- und Einrichtungskosten der Schule zu tragen hätten, das dies Sache des Schulvereins ist und daß die Gemeindegassen selbst gar keine besonderen Kosten haben würden. Der Redner betonte ferner in schwungvoller Weise, daß es eines bedeutenden Mannesmuthes bedarf, um an die Spitze zu

treten und in gefährdeter Gegend eine Ortsgruppe zu gründen. Er feiert die Gründer der jungen Ortsgruppe in warmen Worten und hebt hervor, daß es in Graz freudiges Erstaunen und lebhaftes frohe Ueberraschung hervorgerufen habe, als man hörte, daß es Männer gebe, welche hier mitten in hart umdorrter Gegend den Muth haben, einzutreten und eine Ortsgruppe zu bilden, um die in ihrer Nationalität gefährdeten Stammesgenossen zum gemeinsamen Schutze zu vereinen. Der Redner begrüßte schließlich die neue Ortsgruppe im Namen der Grazer Ortsgruppe, was den lebhaftesten Wiederhall in der Versammlung fand. Herr Dr. Krautgasser schilderte hierauf in drastischer Weise, mit welchen Schwierigkeiten die Errichtung von deutschen Schulen an der Sprachgrenze zu kämpfen hat und schilderte in interessanter Weise die, bei der Gründung der Schulen in Lugatz und Süßenberg gemachten Erfahrungen. Er kennzeichnete es insbesondere eingehend, welcher Ausdauer, welcher Anwendung von Mühen und Anstrengungen es bedurfte um an's gewünschte Ziel zu kommen. Auch dieser Redner begrüßte in warmen Worten die Gründung der Ortsgruppe St. Egid in W. B. und versprach im Namen der Murecker Gesinnungsgenossen die kräftigste Unterstützung. Die Unternehmer mögen den Muth zur Vollführung des glücklich begonnenen Werkes nicht sinken lassen und sie mögen sich gerade dann, wenn die größten Schwierigkeiten das ersprießlichste Wirken bedrohen, daran erinnern, daß hinter ihnen jederzeit Männer stehen, welche sie unterstützen und fördern. Herr Vicebürgermeister Dr. Hans Schmiderer aus Marburg hob in sehr beifällig aufgenommenener Begrüßungsansprache hervor, daß die Bevölkerung von Stadt und Land auf einander angewiesen ist, und daß auch die Städter nur das wahre Wohl der Landbevölkerung aufrichtig wollen. Was aber die Stadt Marburg anbelangt, so ist dieselbe stets bereit, der Landbevölkerung in bedrohter Gegend beizustehen. Nachdem noch besonders von Seite des Einberufers Baron Pistor den Bauern in gemeinverständlicher, volksthümlicher Sprache der Dank für ihre Theilnahme an dem Entstehen der jungen Ortsgruppe ausgesprochen worden, schließt der Obmann R. von Zimfeldt die Versammlung mit warmen Worten des Dankes für das zahlreiche Erscheinen aus Nah und Fern und ersucht die Anwesenden dringend, bei der nächsten Versammlung, sowie bei dem geplanten Feste in gleicher Zahl erscheinen zu wollen. Die fremden Theilnehmer blieben noch bis zum Abgang der verschiedenen Züge in ungezwungener Unterhaltung vereint.

Wien, 27. Juni. [C.-B.] (Der deutsche Lienbacher.) Es ist keine Frage, der klerikale Hofrath Lienbacher ist unter Larven die einzig führende Brust. Er ist der einzige unter seinen Gesinnungsgenossen, der in der Aera Taaffe etwas gelernt hat und anlässlich des Staatsprachenantrages, sowie in der letzten Zeit ist er mit Rundgebungen hervorgetreten, die zeigen, daß sein Katholikenthum es ihm nicht verwehrt, sich auch als Deutscher zu fühlen. Leider aber steht er innerhalb der Deutschklerikalen in den Alpenländern ganz allein und wie die Dinge, Dank der Agitation slovenischer und deutscher, national-geschlechtsloser Pfaffen in der Soutane und im Laienkleide stehen, ist es nicht unmöglich, daß seine Ehrlichkeit ihm nächsten einma

verschleierte Jungfrauen, Vertreter der Regierung und der Hochschulen, das Alles zog in feierlichem Schritt einher. Voller und lauter ertönte der Gesang, die Glocklein läuteten, Weißbrauwolken verdichteten die Luft und die dichtgebrängte Menge warf sich andächtig zur Erde, denn der Bischof von Volterra nahte, mit dem Allerheiligsten in den Händen, im reichgestickten Priesterornate und schritt die Stufen des Altars empor, ertheilte den Segen. Giovanni, in der Reihe der Hochschüler stehend, bekreuzte sich fromm und es überkam ihn plötzlich der Gedanke, wie schön es sein müsse, so unter dem Baldachin zu gehen, als Bischof den Segen ertheilen zu können. Da fiel sein Blick auf Marietta, die in ihrem bräutlich weißen Gewande, mit dem wallenden Schleier und der Krone im Haare, so berückend schön aussah. Die fromme Vision Giovanni's, ein Priester sein zu wollen, zerrann und er sah ein anderes Bild vor sich, sah sich an Marietta's Seite vor dem Altare stehen, mit ihr die bedeutungsvollen Eheringe wechselnd. In diesem Augenblick wandte Marietta ihr Köpfchen nach ihm und winkte Giovanni mit dem Strauße brennender Liebe und Rosen einen Gruß zu, bei dem der Jüngling über und über erröthete. Unter dem Sonnenglanz und Blumenduft, Glockengeläute und Kanonendonner, wehenden Fahnen und Tüchern,

schmetternder Musik und weihvollem Gesange träumte der junge Mann seinen ersten Liebestraum!

Die Prozession war beendet, Giovanni erwachte aus seinem berückenden Traum.

Bei dem Podestà von Volterra versammelten sich nach der Prozession die Großen und Angeesehenen des Städtchens und nach landesüblicher Sitte wurde ihnen im Garten Wein mit Confetti gereicht. Marietta scherzte und lachte mit den Gästen ihres Vaters und erschien Giovanni in ihrem weißen Kleide, wie die Himmelskönigin selbst. Das sagte er ihr auch in seiner einfach schlichten Weise.

„Die Madonna hatte ja blonde und nicht schwarze Haare, Signor Conte“, entgegnete sie lachend und wies auf ihre dunklen Zöpfe.

„Einige Maler geben der Madonna auch schwarze Haare“, entgegnete er schüchtern. „In Singaglia, meinem Geburtsorte, da war in der kleinen Kapelle eine Madonna mit schwarzen Haaren und zu der betete ich am liebsten.“

Marietta lachte unbefangen und plauderte mit dem jungen Manne weiter. Ja man denke sich, sie flüsterte sogar mit ihm! Freilich waren es nur unbedeutende Dinge, über die sie sich flüsternd mit ihm in einer Ecke unterhielt, aber für Giovanni

erhielt jedes Wort seine selige Bedeutung. Er faßte Muth und wollte ihr seine Neigung gestehen, als sie ihm für den schönen Strauß dankte, den sie noch immer bei sich am Gürtel trug, aber leider unter Marietta's leuchtenden Blicken verwirrten sich seine Sinne und der arme junge Mann stammelte nur abgebrochene Sätze ohne Zusammenhang und Sinn, bis er endlich so weit kam, dem schönen Mädchen zu versichern, daß das rothe Band in den schwarzen Haaren es entzückend kleide. Da lachte sie ihm übermüthig und spöttisch in's Gesicht, nannte ihn ihren armen, kleinen Conte und nahm den Arm des Capitano der Versaglieri, der sich ihr soeben nahte, um sie hinweg zu führen, ohn: Giovanni zum Mitgehen einzuladen.

Es gab in diesem Momente keinen unglücklicheren Menschen, als Giovanni. Er hatte nicht nur den günstigen Augenblick zum Sprechen verpaßt, sondern mußte nun auch aus der Ferne mit ansehen, wie Marietta dem Capitano mit liebreizendem Lächeln eines von den Vergiftweinnicht seines Straußes gab, den er doch nur für sie gepflückt hatte. „Ein schöner Mann, der Capitano der Versaglieri“, sagte in diesem Augenblicke ein Kollege Giovanni's zu ihm und klopfte ihm auf die Schulter. „Marietta kann stolz auf ihren Verlobten sein.“

das Mandat kosten kann. Dagegen sucht die klerikale Partei in Nordböhmen, — sie ist klein an Zahl und man kann ihr einen nationalen Zug nicht absprechen — daraus Kapital zu schlagen. Am 15. August soll in Warnsdorf ein „Nordböhmischer Katholikentag“ einberufen werden, bei dem Wienbacher sprechen soll. Nun in Nordböhmen ist die Gründung und Erstarkung einer deutsch-kerikalen Partei wirklich nicht nöthig; den deutschen Katholiken und ihren Priestern verwehrt ja kein Mensch, frommkatholisch zu fühlen und die Nothwendigkeit wird sie selbst zum nationalen Programm mit der Zeit zwingen. Herr Hofrath Wienbacher gehe in die Alpenländer, hier ist ein dankbares Feld für seine Thätigkeit und hier kann er der deutschen und damit sicher auch der katholischen Sache, besonders in den Landgemeinden etwas nützen!

Vermischte Nachrichten.

(Blumen in der Mode.) Der Blumenluxus in New-York, Boston, Philadelphia . . . hat eine Höhe erreicht, die man selbst in London und Paris nicht kennt. Bei der Hochzeit einer reichen Erbin zu New-York wurden nicht weniger als 18,000 Doll. für Blumen ausgegeben. Die größten Geschäfte werden zu Neujahr und im Fasching gemacht. Der geringste Preis für ein Sträußchen beträgt 15 Doll. Für einen hübschen Tafelschmuck werden 500 bis 600 Doll. gerechnet und bei Leichenbegängnissen werden für Blumen nicht selten mehr als 1000 Doll. verwendet. Eine Rosenkranzspitze kostet während des Winters 3 bis 4 Doll., das Dutzend Beilchen, Reseda 1 bis 2 Doll. Bedeutende Geschäfte wurden insbesondere heuer in Maiblumen gemacht, welche sehr beliebt sind und hoch im Preise stehen.

(Dürre in Süd-Wales.) Die große Dürre in diesem Theile Groß-Britanniens gibt Anlaß zu ernstlicher Besorgniß. Die Behälter, welche die Stadt Llanelly mit Wasser versorgen, sind beinahe leer und haben die Behörden den Fabrikbesitzern schon kundgemacht, daß die Wasserversorgung in einigen Tagen aufhören wird. Müssen die Gewerbe wegen Wassermangels schließen, so werden fünftausend Arbeiter brodlos.

(Ein sonderbarer Handel.) Aus Paris wird geschrieben: Daß Unglückliche in den Spitälern ihren Körper verkaufen, um bis zu ihrem Tode besser verpflegt zu werden oder den Ihrigen ein kleines Kapital (40 Fr.) hinterlassen zu können, daß Andere ihren Leib gelehrten Instituten vermachen, daß Studenten der Medizin sich auf unerlaubte Weise und gegen klingende Münze in den Besitz von Knochen und Körperteilen setzen, das ist ebenso bekannt, wie die Verwendung der Knochen zur Herstellung des Zuckers u. s. w. Es blieb den Seineschiffen vorbehalten, eine neue Form der Leichenausbeutung zu entdecken. Eines schönen Tages bemerkten Pariser Zollbeamte auf einem von Argenteuil kommenden Lastschiffe zwei Taue, welche eine schwere Last nach sich zu schleppen schienen. Vielleicht zollpflichtige Waare? Zu ihrem Erstaunen zogen die Beamten zwei Leichen hervor, welche, wie der geständige Schiffer reumüthig bekannte, für je 5 Fr. von ihm bei Argenteuil — gekauft worden waren. Und warum? Weil die Pariser Polizeipräfektur innerhalb ihres Wirkungsbereiches für jede aus der Seine gefischte

Leiche 15 Fr. zahlt. Sie sollten dem Schiffer somit 30 Fr. einbringen. Natürlich pflegte er den ersten besten Punkt anzugeben, wo er seine Leichen im Seine-Departement aufgefischt haben wollte, unbekümmert darum, ob er die polizeilichen Nachforschungen erschwere oder nicht.

(Verbrennung der Leichen.) Vom Jahre 1876 bis 1885 wurden in Mailand, Vodi, Rom, Brescia, Florenz, Padua und sieben anderen Städten Italiens 606 und in Gotha 291 Leichen verbrannt.

(Eine adelige Frau als Räuberhauptmann.) Vor dem Kreisgerichte zu Volta in Rußland stand dieser Tage eine Räuberbande, deren Führerin eine adelige Frau Namens Kostanowitsch war. Die Bande war musterhaft organisiert und war es sehr schwer, als „Mitglied“ in dieselbe aufgenommen zu werden. Jedes Mitglied mußte sich vor dem Eintritte einer strengen Prüfung seitens der Führerin unterwerfen, welche jedem eine andere Rolle auftrug. Frau Kostanowitsch war im vollen Sinne des Wortes unbeschränkte Beherrscherin ihrer Leute, die ihr blindlings gehorchten. Sie vertheilte die Arbeit, hatte ihre ständigen Agenten, welche die geraubten Gegenstände verkauften. Die Oberin vertheilte den Raub gleichmäßig, nahm jedoch für sich den Löwenantheil. Die Bande trieb ihr Unwesen hauptsächlich in der Gegend von Pultawa und hatte ihren Hauptsitz am Ufer des Dnieper. Die Polizei hatte vergebens jahrelang die Bande unschädlich zu machen gesucht, aber infolge der vortrefflichen Organisation der Bande gelang es den geschicktesten Polizisten nicht, die Räuber zu erwischen. Endlich aber wurden sie durch Verrath eines Mitgliedes entdeckt und der Gerechtigkeit überliefert. Die Räuber, mit der Oberin an der Spitze, benahmen sich im Gerichtssaale äußerst frech; sie wurden alle verurtheilt.

(Kein Tabakbau für den Eigengebrauch.) Ungarn beabsichtigt, die Einnahmen des Tabakgeschäftes zu steigern und dürfte man den Tabakbau für den Eigengebrauch gänzlich verbieten, da hierin die Hauptquelle des Schmuggels liegt.

(Schwindel bei der Reifeprüfung.) An der Handelsakademie zu Pest nahm Professor Novak bei einem Schüler ein Blatt Papier in Beschlag, welches zu seiner größten Ueberraschung die vollständige Beantwortung sämtlicher Fragen enthielt, welche das Unterrichtsministerium aus den ihm seitens der Direktion unterbreiteten Fragen ausgewählt und der Direktion versiegelt retournirt hatte. Fast sämtliche Schüler hatten gleiche Zettel mit der Beantwortung der Fragen. Die Prüfung wurde sistirt und die, sowohl von der Direktion der Handelsakademie, als vom Unterrichtsministerium eingeleitete Untersuchung ergab, daß ein subalterner Ministerialbeamter, der mit der Revertierung und Expedition der zugesandten Fragen betraut war, dieselben kopirt und die Kopie den Maturanten um den Preis von 400 fl. verkauft hatte. Der unredliche Beamte wurde sofort entlassen, überdies wurde gegen ihn die strafgerichtliche Anzeige erstattet.

(Kroatischer Schriftstellerverein.) Graf J. Draskovich in Agram hat zur Gründung eines kroatischen Schriftstellervereines dreißigtausend Gulden gewidmet.

(Die größten Brauereien in Europa.) Der „Spatenbräu“ zu München, Eigenthum des

Gabriel Sedelmahr, hat im verflossenen Jahre 446,791, die Brauerei Dreher zu Wien 429,000 Hektoliter Bier erzeugt.

(Vornehme Schneider.) Prinz Albert Viktor von Wales, der älteste Sohn des englischen Thronfolgers, und Mr. S. H. Smith, der erste Lord des Schatzamtes und Führer des Unterhauses, wurden dieser Tage unter entsprechender Feierlichkeit unter die Mitglieder der Londoner Schneidergilde aufgenommen. Die Feier fand in der großen Halle der Gilde in Threadneedle-Street statt. Den Londoner Schneidern kann man danach gewiß nicht Zunftneid nachsagen.

(Ein deutscher Schildspruch.) Friedrich Vischer, der am 28. v. M. in Stuttgart seinen achtzigsten Geburtstag gefeiert, hat vor einigen Wochen in der „Deutschen Dichtung“ folgenden Schildspruch veröffentlicht:

„Weichheit ist gut an ihrem Ort,
Aber sie ist kein Lösungswort,
Kein Schild, keine Klinge und kein Griff,
Kein Panzer, kein Steuer für dein Schiff,
Du ruderst mit ihr vergebens.
Kraft ist die Parole des Lebens:
Kraft im Wagen, Kraft im Schlagen,
Kraft im Behagen, Kraft im Entsagen,
Kraft im Ertragen,
Kraft bei des Bruders Noth und Leid,
Im stillen Werke der Menschlichkeit.“

(Aus dem Gelbbuche der Wiener Polizei.) Die Wiener Polizei, deren Wirkungskreis eine Bevölkerung von 1,263,000 Seelen umfaßt, hat ihren Jahresbericht veröffentlicht und entnehmen wir demselben nachstehende Angaben: Wachmänner der erektiven Straßenpolizei 1302, Streitigkeiten zwischen Dienstgebern und Diensthöfen 11,000, Schuldspeisen 4698, Wohnungstreitigkeiten 5173, Ehestreitigkeiten 3492, Verlustanzeigen 5286, Fundanzeigen 2252, Theatervorstellungen 1899, Vorstellungen in den Theaterschulen 82, Vorstellungen in Dilettantentheatern 222, Volksänger-Gesellschaften 64, Bälle mit freiem Zutritt 1164, geschlossene Bälle in öffentlichen Lokalen 327, Tanzmusik 7773, Anzeigen der Gesundheitspolizei 1678, Prostituirte 1661, Rettungsfälle 3825, Selbstmorde 321, Selbstmordversuche 316, strafbare Handlungen 45,307, Verhaftungen 75,852.

(Der Brand im Bazar Rix.) Durch den Brand, welcher den Bazar Anton Rix (Galanteriewaaren) zu Wien (Praterstraße) in Asche gelegt, wurde ein Schaden von 120,000 fl. verursacht. Der Eigenthümer ist gut versichert.

(Neuerung in Steuerfachen.) Der Finanzminister hat angeordnet, daß für die Grund- und Hausklassensteuer wieder bloß ein gemeinsames Steuerbuch als Vorschreibungs- und Abstattungs-urkunde in Verwendung kommen soll. Gleichzeitig wurden alle Finanz-Landesbehörden angewiesen, Vorschläge zu erstatten, unter welchen Bestimmungen alle einem Pflichtigen vorgeschriebenen direkten Steuern in ein Steuerbuch eingetragen werden können. Auf Grundlage dieser Vorschläge werden nunmehr im Ministerium die weiteren Verathungen gepflogen.

Aus Stadt und Land.

(Zur Reise des Kaisers.) Auf seine Reise von Wien nach Pola wird Kaiser Franz Josef I. am 3. d. um 7 Uhr 45 Minuten Abends in der Station Marburg anlangen und wird der Hofzug nach einem Aufenthalte von 5 Minuten die Fahrt wieder fortsetzen. Auf der Rückreise von Pola nach Fischl fährt, trifft der Hofzug am 7. d. M. um 7 Uhr morgens hier ein und fährt 7 Uhr 7 Minuten wieder weiter.

(Spende.) Der Kaiser hat der Feuerwehr in Unter-Pulsgau 100 fl. gespendet.

(Ernennung.) Herr Otto Rordon, Praktikant des hiesigen Haupt-Steueramtes, wurde zum Steueramts-Adjunkten für Würzzuschlag und der Kanzlist Johann Köller in Graz zum Kanzlisten-offizial bei der hiesigen Finanz-Bezirksdirektion ernannt.

(Gemeinde-Sparkasse in Marburg.) Im Monate Juni wurden von 618 Parteien eingelegt 245,329 fl. 51 kr. und von 713 Parteien an Kapital und Zinsen begeben 161,765 fl. 79 kr. Ferner wurden 17 Darlehen auf Hypothek im Betrage pr. 23,950 fl. ausbezahlt. Der Geldverkehr in diesem Monat bezifferte sich auf 784,585 fl. 34 kr.

(Bezirkslehrer-Konferenz.) In der letzten Vollversammlung der Lehrerschaft unseres Bezirkes wurde Prof. Fr. Janeschitz zum Stellvertreter des Vorsitzenden bestimmt und übernahm Jrl. Peßall die zweite Schriftführerstelle anstatt des, nach Lichtwald an die dortige Schule des Deutschen Schulvereins übersiedelten Lehrers Herrn Johann Der-

„Auf ihren Verlobten?“ rief Giovanni fassungslos hervor und rang nach Athem.

„Natürlich! Wußtest Du das denn nicht. Marietta ist ja schon seit zwei Monaten seine Braut.“ —

„Seit zwei Monaten?“ wiederholte mechanisch Giovanni.

„Nun, was staunst Du denn so hierüber“, lachte der Andere.

„Hast Du Dir am Ende gar Hoffnung auf sie gemacht, Du armer Junge?“ — Giovanni griff nach dem Herzen. Es war ihm zu Muth, als sei da plötzlich etwas gerissen.

Mit lächelnder Miene flammelte er aber die Worte: „O gewiß nicht!“ Er schämte sich, seine Niederlage einzugestehen. Armer Junge! Sein erster Jugendtraum war vorbei, die Seifenblase zerronnen! Dann kamen schlaflose Nächte, bittere Kämpfe der Enttäuschung. Endlich aber heilte die Zeit Giovanni's Liebeskummer, denn selbst das stärkste Feuer erlischt, wenn es keine Nahrung hat. Giovanni ward ruhiger und endlich gedachte er lächelnd der Zeit, in der er zu Volterra so kindisch an jenem Frohnleichnamstage gefühlt hatte.

Jahre vergingen. Giovanni und Marietta wurden älter. Längst war Marietta des Capitano's Frau, ihre Ehe war aber eine sehr unglückliche. Endlich kam es dahin, daß sie sich von ihrem

Gatten wollte scheiden lassen. Das ging aber damals, namentlich in Italien, nicht so leicht. Nach vielen vergeblichen Versuchen, die Scheidung herbeizuführen, beschloß die unglückliche Frau, deren Vater längst todt war, dem Papste Pius IX. einen Fußfall zu machen, ihn um Trennung ihrer Ehe zu bitten. Von Giovanni, der bald nach diesem Frohnleichnamstage Volterra verlassen hatte, wußte sie nichts mehr und hatte nur noch gehört, daß er bald darauf zum Militär gegangen sei.

Sie reiste nach Rom, erhielt beim Papste Audienz. Umgeben vom höchsten, kirchlichen Pomp, der höchsten menschlichen Würde, sah Marietta, an allen Gliedern erbeben, Giovanni Mastai-ferretti wieder, der sich nun Papst Pius IX. nannte. Ob bei diesem Wiedersehen nicht wieder längstbegrabene Gedanken in dem hohen Kirchenfürsten auftauchten, wer vermag dies zu sagen? Ein wechselreiches Geschick hatte Giovanni nun die Macht gegeben, seinen bitterfüßen Jugendtraum zu rächen, Marietta die Scheidung zu verweigern, aber er that es nicht. Segnend legte er mit mildem Lächeln seine Hände auf ihr Haupt. Dieses Lächeln — es war der letzte Gruß des Statthalters Christi an seine erste Liebe — die letzte Erinnerung an das Frohnleichnamsfest zu Volterra.

schoneweg. Anwesend sind 10 Damen und 30 Herren. Der Bezirks-Schulinspektor Herr Franz Robitsch bringt mehrere Erlässe zur Kenntniß und geht dann zu seinen Wahrnehmungen an den inspizierten Schulen über, wozu er bemerkt, daß er nur anerkennend hervorheben könne, wie sowohl die Schulleitungen, als auch die gesamten Lehrer bestrebt seien, den Verfügungen der vorgesetzten Schulbehörden Folge zu leisten, die Amtsschriften in Ordnung zu halten und das öffentliche Vertrauen durch wechselseitige Achtung und Eintracht zu erwerben. Aus dem Zustande des gesamten Unterrichtes gehe hervor, daß demselben von Seite der Lehrenden eine gründliche Vorbereitung voraussetze. Nachdem der Redner die materiellen und formellen Erfordernisse eines gediegenen, erfolgreichen Unterrichtes auseinandergesetzt hat, wurde von Professor Lukas Lantar über die Beschaffenheit eines Rechenapparates behufs entsprechender Veranschaulichung der Zahlen referiert. Zum dritten Punkte der Tagesordnung zeigt Herr Bürger-Schul-Lehrer Schuster an Beispielen die Darstellung von Vorderansichten technischer Objekte mittelst des Lineals, Maßstabes und des Zirkels und erntet für seine Ausführungen Beifall. Herr Fersch und Zrl. Pehall erörtern die Verhaltensmaßregeln bei Belohnungen und Bestrafungen, worüber sich eine Debatte entspinnt, an der sich die Herren Niedler, Sketh und Fersch und die Damen Jalas und Pehall betheiligen. In Bibliotheksangelegenheiten stellte Herr Wesjak den Antrag: Die Bibliothekskommission des Stadtbezirkes Marburg wolle veranlassen, daß neue Verzeichnisse von Bibliothekswerken aufgelegt werden, was angenommen wird. Herr Direktor Niedler als Mitglied des Lehr- und Vermittelskomitès bringt folgenden Antrag ein: „Es werde an den städtischen Volksschulen Marburgs kein Gesangbuch eingeführt; sollte jedoch von einzelnen Lokalkonferenzen die Einführung eines solchen an der eigenen Anstalt gewünscht werden, so empfiehlt das Komitè jenes von Franz Raut, erschienen im Verlage von Eduard Wedl in Wiener-Neustadt.“ Der Antrag wird angenommen. Herr Sedlatzsch referiert hienach im Namen eines, aus den Herren Niedler, Schmidt, Meschko und Sedlatzsch bestehenden Ausschusses über die, von demselben vorgeschlagene Einführung gleichförmiger Schreib- und Zeichen-Erfordernisse. Es werden für die Unterlassen namentlich die Zweikreuzerhefte der Firma Mufil in Wien empfohlen. In den mittleren und Oberklassen aber empfiehlt der Ausschuss die Erzeugnisse von hiesigen Papiergeschäften, da dieselben ebenso gutes Papier und ebenso viele Blätter enthalten, wie die Wiener und Grazer Erzeugnisse. Die Anträge des Ausschusses werden ohne Debatte angenommen, wonach Herr Stibler den eingehend und mehrfach begründeten Antrag stellt, die Heinrich'sche Schreib-lesesibell einzuführen, welche sich anderenorts bereits trefflich bewährt hat. An der Debatte, welche sich über diesen Antrag entspinnt, betheiligen sich die Herren Sketh, Jansche, Niedler, Wesjak und Zrl. Jalas in hervorragender Weise, worauf der Antrag mit einer Stimme Mehrheit abgelehnt wurde. Bei den hierauf stattgefundenen Wahlen wurden die Herren Niedler, Stibler, Lantar, Schönherr und Pfeifer in den ständigen Ausschuss und die Herren Kreinz, Meschko und Stibler in den Bibliotheksausschuss gewählt. Als Schriftführer für die nächste Sitzung wurden die Herren Kreinz und Schönherr bestellt.

(Das Gründungsfest der Feuerwehr.)

Bei dem am Vormittage des Festtages abgehaltenen Bezirkstage, an welchem außer den Vertretern der Feuerwehren des Bezirksverbandes auch Vertreter der Feuerwehr von Unterpulsgau anwesend waren, wurde an Stelle des bisherigen Hauptmannstellvertreters Auer (Wind-Feistritz) der jetzige neugewählte Hauptmannstellvertreter der Feuerwehr von Wind-Feistritz Herr Ossimitsch als Delegirter in den Landes-Feuerwehrverband gewählt. Es wurde ferner vom Steigerzugsführer Herrn Koller ein Antrag, die bessere Handhabung der Feuerwehrpolizei betreffend, gestellt, welcher von den Delegirten des Bezirkes dem Landesfeuerwehrtage zur weiteren Beschlußfassung vorgelegt werden wird. Die um drei Uhr auf dem Hauptplatze abgehaltene große Schauübung ist trotz des schlechten Wetters aufs Beste gelungen. Die Mannschaft hat sich sehr wacker gehalten. Trotzdem die Geräthe naß und schlüpfrig waren und daher der Auf- und Abstieg an den Leitern umso beschwerlicher und gefährlicher war, ging alles exakt und ohne Hemmung von statten. Auch die Wasserzufuhr war besonders, nachdem die Dampfspritze eingegriffen hatte, eine ungemein reichliche. Zuerst wurde mit der Dampfspritze in die zwei kleineren Spritzen Wasser zugeführt und dasselbe mit vier Strahlröhren auf das Dach des Huber'schen Hauses geleitet, dann aber wurde mit dem Ansaßstücke und zwei Hydrophor-

schläuchen und mit vier Normalschläuchen das Wasser geleitet und der erzeugte Strahl hat sich in beiden Fällen als kräftig und weitgehend erwiesen. Zuerst wurde hiebei mit $7\frac{1}{2}$, dann mit einem Drucke bis zu $8\frac{1}{2}$ Atmosphären gearbeitet. Später wurde von der Erde aus mit zwei Strahlröhren stets unter Zuführung des Wassers in die kleineren Spritzen mit der Dampfspritze gearbeitet und endlich direkt mit dieser letzteren, wobei sich der erzeugte Strahl so mächtig zeigte, daß er über das Dach des Gymnasiums hinausging. Es wurde ferner ein Rutschtuch vom Huber'schen Hause aus gespannt und wurden acht Feuerwehrmänner über dasselbe heruntergelassen, was ebenfalls ganz glatt und gut von statten ging. Beigewohnt hat der Uebung der Herr Bürgermeister Nagh während der ganzen Dauer derselben und hat sich dieses allverehrte Oberhaupt der Marburger Gemeindevertretung ungemein lobend über die bedeutenden Fortschritte, die Tüchtigkeit, Genauigkeit und Raschheit der vorgesehritten Uebungen geäußert. Es war ferner eine zahlreiche Zuschauer-schaar vom Zivil und Militär während der Schauübung auf dem Hauptplatze versammelt. Nach der in allen Theilen gelungenen Schauübung fand im großen Böß'schen Saale unter Theilnahme der Delegirten des Bezirkstages und anderer Gäste von fremden Feuerwehren, sowie aus der Bürger-schaft eine solenne Feuerwehr-Rezeption zur Feier des sechzehnjährigen Bestandes unserer tüchtigen Feuerwehr statt. Herr Hauptmann Martini begrüßt, indem er die Rezeption eröffnet, die Anwesenden und gedenkt der sehr freundlichen Gesinnung, welche der Herr Bürgermeister der Feuerwehr gegenüber betheilt. Herr Kammerath Massatti begrüßt die Feuerwehr als einer der Gründer derselben, der er nun neuerlich wieder beigetreten ist und an deren Wiege er stand, und beglückwünscht den Verein zu seinem sechzehnten Wiegenfeste in herzlichen Worten. Anregende Vorträge wechselten nun mit Liedern und Hornvorträgen, in welchen sich besonders das neue und tüchtig geschulte Hornsextett der Feuerwehr, gebildet aus sechs tüchtigen Feuerwehrmitgliedern, auszeichnete. Nachdem sich die fremden Gäste zur Heimfahrt auf den Bahnhof begeben haben, ergreift Herr Hauptmann Martini das Wort und konstatirt unter herben Worten des Bedauerns, daß weder die Bürger von Marburg, noch deren Söhne ein regeres Interesse für die Sache der Feuerwehr bekunden. Obwohl es die Feuerwehr eigentlich mit dem Schutze des Gutes der Bürger zu thun hat, seien nur einige der jüngeren Bürger Mitglieder derselben und zum Feste ist ungeachtet der ergangenen Einladungen die Bürger-schaft mit einigen Ausnahmen ebenfalls nicht erschienen. Der Redner trinkt schließlich auf das fernere kräftige Gedeihen und Zusammenwirken der Feuerwehrkameraden, denen er ein herzliches Goutheiß zurnst. Es wird hienach wiederholt von den Hornisten das „Deutsche Lied“ angestimmt und von sämtlichen Feuerwehrleuten stehend mitgesungen. Herr Steigerzugsführer Koller dankt den Kameraden für ihre besondere Ausdauer bei den Uebungen, welche das volle Gelingen der Schauübung ermöglichte. Er spricht den Kameraden seine volle, fachmännische Zufriedenheit aus und bringt ihnen ein herzliches Goutheil für ihren Fleiß und ihre Ausdauer. Herr Weiß feiert die Verdienste des Feuerwehrhauptmannes und fordert die Kameraden zum festen Zusammenhalten auf. Herr Wok bringt ein Hoch auf den frank darniederliegenden Hauptmann-Stellvertreter Herrn Schosteritsch. Herr Hauptmann Martini bedauert, daß der Herr Ehrenhauptmann Jaleskini nicht anwesend und bringt demselben ein dreifaches „Gut Heil!“. Es folgen Trinksprüche auf sämtliche Chargen der Feuerwehr und werden ihre Verdienste um die Hebung derselben und das Gelingen der Schauübung in warmen Worten hervorgehoben, was stets lebhaften Zursch erweckt. Die gelungene Rezeption endete um neun Uhr und wurde nach derselben ins Spritzenlokal abmarschirt.

(Sommerfest.) Das heute im Volksgarten stattfindende Sommerfest wird durch den Umzug der Südbahn-Kapelle eingeleitet, welche vor dem Beginne des Festes die Stadt mit klingendem Spiele durchzieht und dadurch das Zeichen für die Abhaltung des Festes gibt. Die Eintheilung der verschiedenen Verkaufshallen ist diesmal eine besonders zweckentsprechende, da jedes schattige Plätzchen des Parkes für die Errichtung der Verkaufsstellen ausgenutzt wurde. Namentlich hervorzuheben sind die Spenden an ganz vorzüglichen Weinen, welche Freunde des Verschönerungsvereines beigestellt haben. In einer eigens errichteten Schilderhalle wird außerdem nebst vorzüglichem Tischweine echter Ligister Schilder geschänkt werden. Besonders reizend dürfte sich auch das Fest dadurch gestalten, daß die hübschesten Mädchen Marburgs in Landestrachten bei

einzelnen Verkaufsstellen die Bedienung übernommen haben. Sämtliche Verkaufsbuden werden natürlich reich geschmückt sein. Besonders aufmerksam machen wir noch auf die zwei großen Vorstellungen, welche in dem neu errichteten Sommertheater des Parkes stattfinden werden. Nach einer großen Ouvertüre, welche das Zeichen zur Eröffnung der Theaterkasse giebt, wird um vier Uhr die erste Vorstellung: „Ein Pechvogel“ von Bittner gegeben, an welche gelungene Posse sich die theatrale Aufführung der Schöffel'schen Ballade: „Rodensteiner im Krug“ anschließt. Die zweite Vorstellung beginnt um 6 Uhr und bringt außer der komischen Szene: „Die Gefoppten“ gelungene Couplets, welche Herr Plager in bekannt meisterhafter Weise zu Gehör bringen wird und die Darstellung der Schiller'schen Ballade: „Die Bürgschaft“. Wir sind auf die Leistungen der Direktion: „Stebir und Gestul“, die die ausgezeichneten Kunstkräfte unserer Stadt gewonnen hat, in der That gespannt. Erwähnung wurde in unserem Blatte bereits der Errichtung eines „Wachsfiguren-Kabinetes“ gethan, welches „in dieser Vollendung noch nie dagewesen ist“, — wie die Anschlagzettel nämlich besagen. Soviel können wir immerhin versichern und verrathen, daß den geehrten Besuchern dieses „Wachsfiguren-Kabinetes“ ganz besondere Ueberraschungen bevorstehen. Der Eintrittspreis ist mit 10 fr. ohne Beschränkung der Großmuth gewiß nicht zu hoch gegriffen. Schließlich sei nur noch bemerkt, daß infolge eines vorgestern gefaßten Ausschusseschlusses das Fest heute über acht Tage auf jeden Fall stattfinden würde, wenn der günstiger werdende Stand des Wetterglases und auch die durchwegs günstig lautenden Nachrichten der Wetterbeobachtungsanstalten unseres Erdtheiles täuschen sollten und Jupiter pluvius dem Stadtverschönerungs-Vereine seine Launen empfinden lassen wollte, — was wir jedoch kaum glauben können!

(Musikschule der philharmonischen Vereines.)

Von morgen ab bis einschließlich Freitag den 8. d. M. werden die Prüfungen an dieser Schule nach folgendem Programme im Vereinslokal (Burgsaal) abgehalten: Montag von 5—18 Uhr Abends Violinklasse des Herrn Satter, Dienstag von 5—18 Uhr Abends Violin- und Bläserklassen des Herrn Dir. Binder, Mittwoch von 12—18 Uhr Gesangs- und Klavierklassen des Herrn Töpfer, Donnerstag von 5—18 Uhr Abends Violin- und Celloklassen des Herrn Fischer, Freitag von 5—18 Uhr Abends Gesangs- und Klavierklassen des Herrn Manich und die übrigen Gesangs- und Klavierklassen des Herrn Töpfer. Der feierliche Schluß des Schuljahres findet am Sonntag den 10. d. Vormittags 10 Uhr, gleichfalls im Burgsaale statt und ist mit einem Jünglingskonzerte verbunden, welches ein sehr interessantes zu werden verspricht. Bei dem allgemeinen Interesse, das dem Vereine und seinen Schulen entgegengebracht wird, steht ein zahlreicher Besuch der Prüfungen und der Schlußfeier sicher zu erwarten, zumal dieselben öffentlich, daher Jedermann zugänglich sind.

(Sprachverein.) Beitrittserklärungen und Mitgliedsbeiträge übernimmt der Zahlmeister des Vereines Herr Handelschul-Direktor Reich (Handelschule, Schillerstraße) und auch die Buchhandlung des Herrn Theodor Kaltenbrunner (Herrngasse).

(Besitzwechsel.) Herr Anton Steinfke, Besitzer des Gutes Melling, hat an das Pensionsinstitut für Diener der Südbahn zum Zwecke der Erbauung von vier zweistöckigen Wohnhäusern in der Mellingstraße eine Grundfläche von 9025 Geviertmetern um 8752 fl. 30 kr. verkauft.

(Gefunden.) In den letzten Tagen wurden beim Stadtmate zwei gefundene Geldtäschchen mit Inhalt, ein Sonnenschirm und ein Päcklein Strickwolle abgegeben, deren Verlustträger noch unbekannt sind.

(Kirschen.) Auf dem Hauptplatze stehen täglich bis zu dreißig Wagen mit Kirschen und wird ungefähr die Hälfte dieser Menge in Körben zu Markte gebracht. Ein Liter dieser Frucht kostet 4 bis 6 kr.

(Straßenordnung.) In letzterer Zeit nimmt hier das Ausklopfen der Staub- und Abwischtücher aus den Fenstern auf die Straßen hinunter, sowie das Aushängen der Wäsche und des Bettzeuges wieder überhand. Wie bekannt, ist dies verboten und es kann nur gebilligt werden, daß die Sicherheitsbehörde gegen Uebertreter mit aller gesetzlichen Strenge einschreitet.

(Thierkrankheiten.) In Tragutisch sind Fälle von Milzbrand der Rinder vorgekommen.

(Religionsstörung.) Ein Tagelöhner aus der Umgebung von Marburg, den man wegen Trunkenheit schon wiederholt in polizeilichen Gewahrsam gebracht, mußte am Peterstage durch einen Wachmann aus der windischen Kirche in der Grazer-Vorstadt abgeführt werden, weil er sich einer Reli-

gionsstörung schuldig gemacht und sich an dem abmahnenden Frater vergreifen und erfolgte die Uebergabe an das Gericht.

(Vom Weinglase zum Messer.) Am Feiertag 112 Uhr Nachts kam es zwischen vier Burschen, die in einem Gasthause gemeinschaftlich gezecht, in der Schulgasse zum Wortstreit, der bald in eine Schlägerei überging, ein Teilnehmer erhielt einen Stich in den Oberarm, einem zweiten wurde der linke Daumen bis zum Knochen aufgeschlitzt. Ein Wachmann brachte die Verwundeten zum Arzte, welcher die Uebergabe des Schwerverletzten in das Krankenhaus anordnete und den Leichtverletzten zur Pflege nach Hause führen ließ. Der Bursche, auf welchen der Verdacht fällt, den Stich in den Oberarm beigebracht zu haben, wurde dem Gerichte eingeliefert.

Mahrenberg. (Lehrstelle.) An der hiesigen Volksschule ist die Stelle des Lehrers mit den Bezügen der dritten Gehaltsstufe, an der Volksschule in Buchern die Stelle des Unterlehrers mit den Bezügen der vierten Gehaltsstufe zu besetzen und können Gesuche bis 15. Juli überreicht werden.

Leibnitz. (Bauernkrach.) Am 12. d. M. gelangt beim hiesigen Bezirksgerichte die Klage der Regina Walli in Ober-Jahrenbach zur zwangsweisen Feilbietung. Der Schätzwert beträgt 1985 fl., doch ist sogar ein Angebot von 400 fl. zulässig.

St. Leonhardt. (Zwangsverkauf.) Die Besetzung der Eheleute Jakob und Theresia Mlinaritsch in Zogendorf, gerichtlich auf 3140 fl. geschätzt, wird daselbst am 4. d. M. zum drittenmal feilgeboten.

Pettau. (Unterlehrer.) Vom Bezirks-Schulrathe wird die Stelle eines Unterlehrers an der fünfklassigen Volksschule in Pettau mit den Bezügen der zweiten Gehaltsstufe zur Bewerbung bis 30. Juli ausgeschrieben.

Sauerbrunn. (Badgäste.) Bisher sind 480 Badgäste angekommen.

Gilli. (Rennverein.) Zur Hebung der Pferdezucht wird hier ein Rennverein gebildet; die Satzungen sind bereits vorberathen und soll nächstens eine Versammlung einberufen werden.

Gilli. (Mauthner und Wagmeister.) Der Bürgermeister hat die Stelle eines Mauthners und Wagmeisters mit 40 fl. Monatslohn, freier Wohnung und 12 fl. Lichtgeld zur Bewerbung ausgeschrieben. Gesuche können bis Ende Juli eingebracht werden.

Gilli. (Schubbewegung.) Im Monate Juni sind vom Stadtamte in Gilli 50 Schüllinge an ihre Bestimmungsorte befördert worden. Die Zahl der, beim genannten Stadtamte gefällten Verschiebungserkenntnisse betrug 17.

Neuhaus. (Badgäste.) Nach der fünften Kurliste sind in Neuhaus bisher 377 Badgäste angekommen.

Tüffer. (Schulbau.) Der Orts-Schulrath hat beschlossen, ein Schulhaus zu bauen, da das jetzige dem Bedürfnisse nicht mehr genügt.

Lichtenwald. (Ertrunken.) Drei Knaben spielten neulich am Ufer der Sau. Der sechsjährige Josef Wisiat fiel in den Strom, verschwand in den Wellen und wurde nach einer Viertelstunde bei der deutschen Schule als Leiche an's Ufer gezogen.

Oberburg. (Ein Wolf.) In der Gegend von Sulzbach verursacht ein Wolf Schaden unter dem Vieh und glaubt man, daß derselbe aus Krain herüber gekommen.

Schönstein. (Arbeitslehrerin.) Für die dreiklassige Volksschule in Schönstein und die einklassige Volksschule in Topolschitz ist die Stelle einer Arbeitslehrerin errichtet worden und beträgt die Jahreszahlung 158 fl. In Schönstein werden durch zehn Monate wöchentlich acht, in Topolschitz durch sechs Monate wöchentlich drei Unterrichtsstunden gegeben. Die Bewerbungsfrist läuft am 25. Juli zu Ende.

Vom Büchertisch.

Gärtner's „Internationale Humorige Revue“ betitelt sich ein in halbmonatlichen Heften erscheinendes Blatt, das eine Sammlung der vorzüglichsten, lesens- und aufbewahrenden werthen Rundgebungen des Humors und Witzes, geschöpft aus der vorangegangenen vierzehntägigen Tagesliteratur, in deutscher, französischer, englischer und italienischer Sprache enthält. Ist es dem Einzelnen schwer, ja geradezu unmöglich, solche das Gemüth erheiternde, mit der Alltäglichkeit des Lebens verfühnende „Perlen des Humors und Witzes“ in der umfangreichen Tagesliteratur aufzufinden, so findet er dies in Gärtner's „Internationaler Humoriger Revue“ in überraschender

Weise erreicht. Dieselbe geht aber noch einen Schritt weiter und bietet ihren Lesern die aus mehr als 200 Zeitungen, neu erscheinenden Büchern u. entnommenen Humoresken und Funken des Witzes in der Ursprungsform, von der Ansicht ausgehend, daß jede Uebersetzung eine Minderung bedeute, wodurch sie aus dem Gebiete der bloßen Unterhaltung, in das des unterrichtenden, Sprachkenntnis fördernnden Blattes tritt. Da dasselbe für gebildete Leser berechnet ist, so enthält das gesammelte Materiale stets nur solche Elemente, welche die Gewähr geben, daß der Intention, dem Publikum ein hochelegantes, jedem Salon würdiges Blatt zu bieten, voll und ganz entsprochen wird. Die Ausstattung ist eine unerreicht schöne, dabei der Abonnementspreis, 8 fl. per Jahr, 4 fl. per 6 Monat, Probe-Abonnements für 3 Monat 2 fl., ein verhältnismäßig billiger. Die Redaktion und Administration befindet sich Wien, I., Giselstraße 4. „Die Elegante Welt“, bestrebt die wichtigsten Ereignisse, welche sich auf den Höhen der Gesellschaft abspielen, zu berücksichtigen, widmet einen Theil ihrer soeben erschienenen Nr. 24 dem fünfzigjährigen Regierungsjubiläum der Königin Victoria von England. Eine Reproduktion des Porträts der Monarchin von Angeli eröffnet diese Nummer. Es folgt dann ein sehr interessanter Artikel: „Aus den Brauttagen der Königin Victoria“, und ein Brief aus London erzählt das Wissenswerteste über die Vorbereitungen zu dem Feste. — Ueber die auswärtigen Angelegenheiten vergißt die „Elegante Welt“ aber keineswegs die Chronik von Wien. Nachdem sie schon in Nr. 23 das Frühlingsfest in einer Reihe vortrefflicher Illustrationen behandelt, bietet sie nun einen Rückblick auf das Fest, illustriert durch neun Zeichnungen meisterhafter Art. Correspondenzen aus Karlsbad und Madrid und eine große Anzahl von Original-Mittheilungen schließen sich den Hauptbeiträgen an.

Eingefendet.

An Herrn Johann Hergouth, Mühlenbesitzer in Unter-Rötsch.

Mit Bezug auf Ihre, in der Marburger Zeitung vom 26. Juni l. J. enthaltene Dankagung bezüglich der Rettungsarbeiten beim Brande Ihrer Mühle, sowie des, in dieser Dankagung enthaltenen Vorwurfs, daß die Wochauer Spritze am Brandplatz nicht erschienen, wird Ihnen zur Aufklärung freundlichst mitgetheilt, daß der Gefertigte sofort, nachdem in Rötsch das zweite Mal das Feuerzeichen gegeben war, die Bewohner im Dorfe alarmirte und mit der Spritze nach Rötsch abfuhr. Als wir bei der Wiese Ihres Herrn Vaters ankamen, wurde uns von mehreren Personen, die vom Brandplatz kamen, gesagt, daß die Mühle schon zusammengefallen und der Brand lokalisiert sei.

Diese Nachrichten waren Ursache, daß die Wochauer Spritze wieder zurückgeführt wurde.

Gemeindeamt Wochau, am 30. Juni 1887.
943) Johann Bresner, G.-B.

Eingefendet.

Bei der, am Donnerstag den 30. Juni beim hiesigen Bezirksgerichte stattgehabten öffentlichen Verhandlung der Frau Maria Wapper gegen Frau Maria Trabez wurde letztere wegen Ehrenbeleidigung zu fünf Gulden Geldstrafe, eventuell 24 Stunden Arrest und Ersatzkosten verurtheilt. (934)

Geehrte Hausfrau!

Bitte kaufen Sie (706)

„Aechten Hauswaldt-Kaffee!“

Die ausgebreitete Verwendung unseres allgemein beliebten „Aechten Hauswaldt-Kaffee“ spricht allein für den Vorzug unseres Fabrikates, das seit 1786 seine Gründung erhielt, also über 100 Jahre lang die mannigfachste Verbreitung am Continent gefunden hat.

Jede geehrte Hausfrau erkennt nur zu gut und bald die Vorzüglichkeit und den Nahrungswert unseres renommirten Produktes, welches bei einer kleinen Aufmerksamkeit im Einkaufe gewiß nicht mit untergeordneten Erzeugnissen verwechselt werden kann!

Unser „Aechter Hauswaldt-Kaffee“ ist in allen Spezereihandlungen zu haben und zu verlangen.

Joh. Gottl. Hauswaldt & Co.

Magdeburg, Braunschweig, Eger.

Gegründet 1786.

Gillier Durchschnitte-Preise.

Monat Juni 1887.

Weizen fl. 8.—, Korn fl. 6.—, Gerste fl. 5.50, Hafer fl. 3.80, Runkeln fl. 5.80, Hirse fl. 6.—, Haiden fl. 6.50, Erdäpfel fl. 2.50 per Hektoliter; Heu fl. 1.60, Kornstroh fl. 2.20, Weizenstroh fl. 2.—, Strohstroh fl. 1.60, Haferstroh fl. 2.20 per 100 Kilogramm.

Kundmachung.

Für den am 1. Oktober 1887 beginnenden 11monatlichen Kurs an der staatlichen Forstwirtschaftlichen Schule zu Gusswerk bei Maria Zell kommen drei landschaftliche Stipendien u. z. eines zu 250 fl. und zwei zu 200 fl. zu verleihen.

Bewerber um diese Stipendien haben ihre Gesuche bis längstens Ende Juli d. J. beim steirischen Landes-Ausschusse in Graz einzubringen und sind denselben anzuschließen:

- 1) Der Taufschein, um nachzuweisen, daß der Bittsteller das 17. Lebensjahr bereits vollendet hat.
- 2) Ein bezirksärztliches Zeugnis über die vollkommene physische Eignung für den Forstdienst im Hochgebirge.
- 3) Die Bestätigung, daß der Aufnahmewerber diejenigen Kenntnisse besitzt, welche durch die mit gutem Erfolge begleitete Absolvierung einer Bürgerschule oder der zwei untersten Realschul- oder Gymnasialklassen erworben werden können, durch die betreffenden Schulzeugnisse. Ausnahmsweise und in besonders berücksichtigungswürdigen Fällen können Bewerber, welche die geforderten Schulkenntnisse nicht durch legale Zeugnisse nachzuweisen vermögen, Aufnahme finden, wenn sie sich vorher einer Befähigungs-Prüfung unterziehen, welche bei den, den k. k. Forst- und Domainen-Direktionen in Wien, Smunden und Görz unterstehenden k. k. Forst- und Domainen-Verwaltungen abzulegen ist.

Solche Bewerber haben daher sofort vorerst ihr Ansuchen um Zulassung zur Aufnahme-Prüfung unter Anschluß der Schulzeugnisse bei einer der genannten k. k. Forst- und Domainen-Direktionen einzureichen, worauf ihnen der Ort und der Zeitpunkt der abzuhaltenden Aufnahme-Prüfung bekannt gegeben werden wird.

Auf Gesuche, welche Mangels der geforderten Schulkenntnisse des Aufnahmewerbers nicht den Nachweis über die mit gutem Erfolge abgelegte Aufnahmeprüfung erbringen, wird keine Rücksicht genommen.

- 4) Die Bestätigung einer wenigstens 2jährigen praktischen Verwendung bei den Arbeiten und verschiedenen Einrichtungen der Forstwirtschaft und ihrer Nebengewerbe.
- 5) Der Heimatschein zur Nachweisung der Heimatberechtigung in Steiermark.
- 6) Ein Sittlichkeits- und Wohlverhaltens-Zeugnis, wenn nicht schon der Nachweis unter 4 dies Zeugnis vertritt.
- 7) Ein Mittellosigkeits-Zeugnis.
- 8) Die rechtsgültige Erklärung der Angehörigen oder Gönner des Aufnahmewerbers, daß sie sich verpflichten, jenen Theil, der für den 11monatlichen Schulbesuch unbedingt erforderlichen Geld- und Hilfsmittel, der über den eventuell zu erlangenden Stipendiumsbetrag hinaus noch erforderlich sein wird, in den gehörigen Beträgen und Zeitpunkten nach Verlangen der Schulleitung und Oberleitung zu beschaffen.

Die Erklärung ist vom Aussteller und zwei Zeugen zu unterfertigen und entweder gerichtlich oder notariell, zum mindesten aber gemeindeamtlich zu authentifizieren.

Bemerkt wird, daß der Geldbedarf für Kost, Pflege, Wäsche, Reinigung, Unterrichts-Erfordernisse und kleine Anschaffungen innerhalb der 11monatlichen Lehrzeit auf ca. 300 fl. veranschlagt wird.

Die näheren Bestimmungen über die Einrichtung dieser Schule, den Unterrichtsplan, Hausordnung und Disziplin können bei der k. k. Forst- und Domainen-Verwaltung Gusswerk eingesehen werden.

Graz, am 9. Juni 1887. (942)
Vom steiermärkischen Landes-Ausschusse.

Frauenheim!

Gebildete Damen, welche die Wochenschrift „Frauenheim“ noch nicht kennen, wollen sich Probe-Nummern vom Verleger R. Skrzeczek, Löbau, Westpr., kommen lassen. Preis pro Quartal nur 50 kr.

Geld! Geld!

(908)

auf 1 bis 10 Jahre, rückzahlbar in kleinen Monatsraten, reell, discret, billig, jedoch nur von 300 fl. aufwärts, erhalten Cavalieri, Officiere, Industrielle, Guts-, Haus- und Grundbesitzer, Professoren, Aerzte, Beamte, Lehrer, Kaufleute, Erb- und Pensionsberechtigte, Geistliche und Damen sowohl hier als auch in der Provinz. Adresse: F. Gurré, Credit-Gesellschaft, Graz.

Einsiede-Pergament

bester Qualität
nach Meter und in Bogen
empfiehlt billigst

Ed. Ferlinc's Papierhandlung,
Marburg,

Herrengasse Nr. 3.

Für Wiederverkäufer Engros-Preise.

Conrad Wölfling, Tapezierer und Möbeltischler,

möblirt und dekorirt Wohnungen complet, bedient prompt und coulant, erzeugt in eigener Werkstatt

Marburg, Herrengasse Nr. 28,

grosses Lager von Holz- und Polster-Möbeln jeder Art,

empfiehlt besonders

Garnituren in Damast, Rips und Fantasiestoffen, Schlaf-Divans, Ottomanes, Chaise-longues sowie einfache Ruhebetten und Canapees; alle Sorten Betteinsätze und Matratzen, Kastenmöbeln, politirte und lackirte, etc. etc.

Complete Einrichtungen für Hotels und Villen unter besonders günstigen Bedingungen.

Auf Wunsch monatliche Theilzahlungen gewährt. Auf Verlangen werden illustrierte Preis-Verzeichnisse gratis und franco versendet. (827)

VERLAG v. R. SCHULTZ & C^{ie} STRASSBURG/E.

DE. RUF.

GESUNDHEITS-LEXIKON

4^{TE} AUFLAGE.

Erscheint in 22 Lieferungen à 40 Pf.

Populäres Handbuch in gesunden & kranken Tagen.

Technicum Mittweida

— Suchen —

a) Maschinen-Ingenieur-Schule

b) Werkmeister-Schule.

— Vorunterricht frei. —

Seit 20 Jahren bewährt.

Berger's medicinische THEERSEIFE

durch medic. Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Haut-Ausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupfernase, Frostbeulen, Schweissfüsse, Kopf- und Bartschuppen. — **Berger's Theerseife** enthält 40% Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Täuschungen begehre man ausdrücklich **Berger's Theerseife** und achte auf die hier abgedruckte Schutzmarke.



Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg **Berger's med. Theer-Schwefelseife** angewendet.

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller **Unreinheiten des Teints,**

gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche kosmetische Wasch- und Badesäife für den täglichen Bedarf dient

Berger's Glycerin-Theerseife,

die 35% Glycerin enthält und fein parfümirt ist.

Preis per Stück jeder Sorte 35 Kr. sammt Broschüre.

Von den übrigen **Berger'schen Seifen** verdienen insbesondere rühmend hervorgehoben zu werden: **Benzoseife** zur Verfeinerung des Teints; **Boraxseife** gegen Wimpern; **Carbolseife** zur Glättung der Haut bei Blatternarben und als desinficirende Seife; **Ichthylseife** gegen Rheumatismus und Gesichtsröthe; **Sommersprossen** sehr wirksam; **Tanninseife** gegen Schweissfüsse und gegen das Ausfallen der Haare; **Zahnseife** bestes Zahnreinigungsmittel. Man begehre stets **Berger's Seifen**, da es zahlreiche wirkungslose Imitationen gibt.

Fabrik und Hauptversandt: G. Hell & Comp., Troppau.

Prämirt mit dem Ehrendiplom auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1893.

Depôts in Marburg bei den Herren Apothekern J. Bancalari, J. Noss, W. König; ferner in den Apotheken zu Pettau, Wind-Feistritz, sowie in allen Apotheken der Steiermark. [275]

Sämmtliche Mineralwässer

frischester Füllung.

Echter Himbeersaft,

per Kilo 70 fr.

Flüssiger Kaffee-Extrakt (Essenz)

von der ersten f. f. ausschl. priv. Wiener Kaffee-Extrakt-Fabrik zum Preise von 40 fr. bis 1 fl. per Flasche.

Feinstes Pariser Damenpulver,

weiß, rosa und gelb,

gibt dem Teint augenblicklich Weiße, Glätte und Bartheit.

Klettenwurzel-Essenz

zur Stärkung des Haarbodens und gegen das Ausfallen der Haare

Echtes Klettenwurzel-Öl

zur Verschönerung des Haarwuchses.

Echtes Rußöl

um graue- oder rothe Haare in kürzester Zeit dauerhaft und schön dunkel zu färben.

Vegetabilische Zahnpasta

zu 25 und 50 fr.

zur Conservirung der Zähne und des Zahnfleischs.

Dr. Heider's Zahnpulver.

Zahnbürstchen in größter Auswahl.

Echt persisches Insektenpulver

in Flaschen zu 25 und 35 fr.

Naphtalin gegen Mottenfrass

von 10 fr. bis 80 fr.

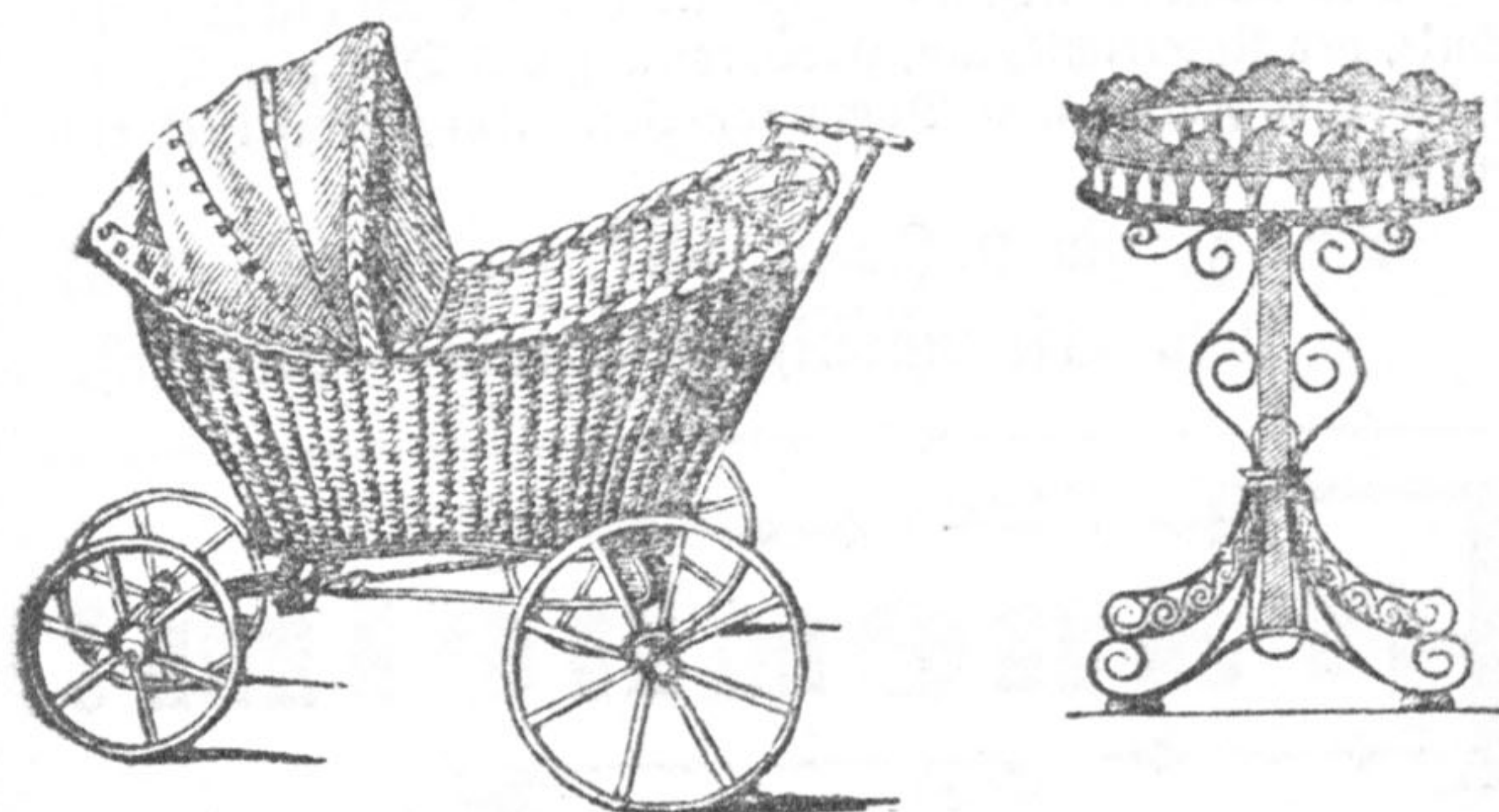
Strotirhandschuhe, Toiletteseifen und Parfümerien in großer Auswahl zu beziehen in der

Droguerie des Eduard Rauscher,

Burggasse 8. (826)

Ferdinand Kofjak,

Korbflechter und Kinderwagen-Erzeuger, empfiehlt sein gut sortirtes Lager



Kinderwagen von 6 fl. aufwärts, Blumen-tische, Reise-, Holz- und Papierkörbe. Damen-, Einkauf-, Wäsch- und Packkörbe zu den billigsten Preisen.

Marburg, Hauptplatz Nr. 4.

Wer im Zweifel darüber ist,

welches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden in Gebrauch nehmen soll, der schreibe gefälligst eine Correspondenzkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange die illustrierte Broschüre „Krankenfreund“. In diesem Büchlein ist nicht nur eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben, sondern es sind auch erläuternde Krankenberichte

beigedruckt worden. Diese Berichte beweisen, daß sehr oft ein einfaches Hausmittel genügt, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit noch glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten und darum sollte kein Kranker versäumen, sich den „Krankenfreund“ kommen zu lassen. An Hand dieses lebenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung erwachsen dem Besteller keinerlei Kosten. 22

Laut den Urtheilen hervorragender ärztlicher Autoritäten,

wie: Hofrath Prof. Dr. Braun, Prof. Freiherr Dr. v. Rokitsky, Regierungsrath Prof. Dr. Schnitzler, Prof. Dr. Oser, Prof. Dr. Winter-nitz, Universitäts-Dozent Dr. Herz, Dozent Dr. Roth, Dr. Edler v. Marenczeller, Dr. Khautz v. Eulenthal, Hofarzt Dr. Gold, Dr. Baksy, Sekretär d. Wiener mediz. Doktoren-Kollegiums etc., Wien; kön. Rath Prof. v. Korányi, Prof. Dr. Kéthi, Prof. Kezmárszky, Prof. Dr. Schwimmer, Prof. Dr. Stiller, Dr. Reinitz, Chefarzt Dr. S. Herman etc., Budapest, — ist der

KRONEN-QUELLE
(HYGIEA-SPRÜDEL)

Vornehmster, reinster alkalischer Sauerling.

Hygiea-Sprudel

nicht allein das vorzüglichste, angenehmste schmeckende u. gesündeste Getränk, sondern auch in Krankheiten der Verdauungs-, Athmungs- u. Harnorgane ein Heilwasser ersten Ranges.

Mit Wein gemengt das erfrischendste Getränk. — In Marburg zu haben in der Apotheke des Herrn **W. König** ferner in allen Speisereihandlungen und Restaurationen. **General-Depot: Mautner Adolf, Budapest, Arany Janos-utca 36.**

Präservatives Mittel gegen die Cholera.

Wunder der Neuzeit.

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und ohne jeden Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von William Endersson erfundene amerikanische

Hühneraugen-Extract.

Ein Fläschchen kostet 35 Kr. Versendungs-Depot J. Sibli, Wien, III., Salesianergasse 14. Depot in Marburg bei Herrn **W. König, Apoth.** (817)

Einzigste Niederlage

für Steiermark, Kärnten und Krain in GRAZ, I., Sporgasse 16.



Monatsraten fl. 4.—

Illustrierte Preis-Courante gratis und franco.

The Singer Manufacturing Company New-York

G. NEIDLINGER.

Einzigste Niederlage

für Steiermark, Kärnten und Krain in GRAZ, I., Sporgasse 16.

Frische Füllung und Versandt (867)

Fentscher-Quelle (Oesterreichisch-Selters)

Säuerling zur Mischung mit Wein (Gesundheits-Getränk)

besonders wirksam bei Verschleimungen und Leiden des Magens und der Athmungs-Organe.

St. Lorenz-Quelle (Stahl-Säuerling)

Erprobtes Specificum gegen Magenkatarrhe, Blutarmuth, Katarhe der Harnorgane, Blasen- und Nierenleiden.

Versandt und Verwaltung St. Lorenzen (Rudolfsbahn) Obersteiermark.

Su finden in allen Mineralwasser-Niederlagen und Apotheken.

St. Lorenzer und Fentscher Mineral-Quellen-Unternehmung.

Die **MAGEN-ESSENZ** des Apothekers **PICCOLI** in Laibach

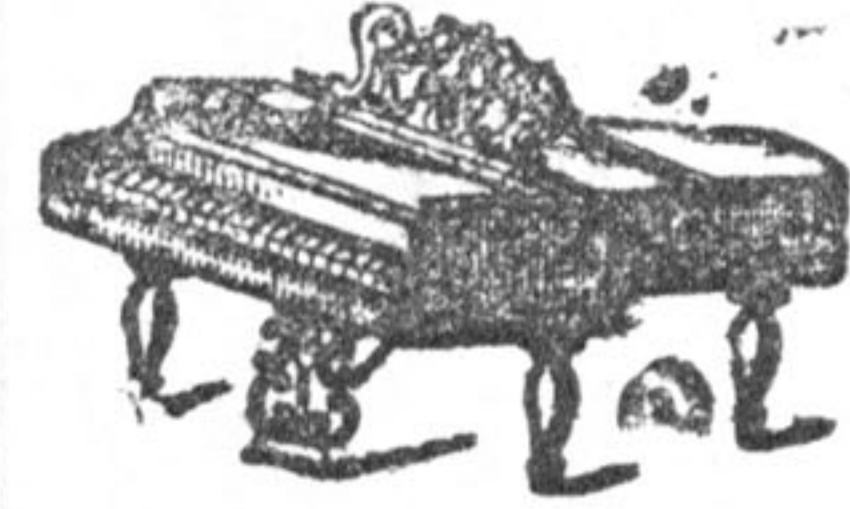
kann nie genug empfohlen werden, wegen ihrer einfachen Zusammensetzung (da sie auch durch längere Zeit angewendet, vollkommen unschädlich für den Körper bleibt), ferner wegen der vielen und verschiedensten Krankheitsfälle, in denen sie Heilung und Genesung bringt und auch wegen ihrem so niedrigen Preise — Eigenschaften, welche sie für jede Familie unentbehrlich machen. [7]

Sie wird vom Erzeuger in Schachteln zu 12 Flaschen 1 fl. 36 kr. versendet; die Postspesen tragen die p. t. Auftraggeber. [1810]

Depôts: In MARBURG: Apotheker Josef Bancalari; GRAZ: Eichler und Nedwed; CILLI: J. Kupferschmid; KLAGENFURT: W. Thurnwald; VILLACH: Scholz; TARVIS: Siegel.

Prämiirt von den Weltausstellungen:

London 1862, Paris 1867, Wien 1873, Paris 1878



**Auf Raten .
Claviere**

für Wien und Provinz.

Salonflügel, Stutzflügel oder Pianinos

aus der Fabrik der weltbekannten Export-Firmen **Gottf. Cramer, Wilh. Mayer in Wien**, von fl. 380, fl. 400, fl. 450, fl. 500, fl. 550, fl. 600, fl. 650, Pianinos fl. 350—500. Claviere anderer Firmen fl. 300—350. (1089)

Clavier-Verschleiss von A. Thierfelder in Wien, VII., Burggasse 71.

Heilung

Lungenleiden

Tuberculose (Schwindsucht, Auszehrung), Asthma (Athemnoth), chronischen Bronchialcatarrh etc.

durch **Gas-Exhalation** (mittelst Rectal-Injection).

Das Unglaublichste, das scheinbar unerreichbare Ideal der Aerzte, es ist mit dieser Heilmethode ganz und voll erreicht! Ueber die überraschenden, unfehlbaren Heilerfolge sprechen am Ueberzeugendsten folgende in Kürze, aber möglichst im Wortlaut zusammengefasste Atteste von Professoren von Weltruf, welche auch von den medicinischen Zeitschriften des In- und Auslandes voll bestätigt wurden.

Oft schon nach dreitägiger Gas-Exhalation mittelst Rectal-Injection verschwinden Husten, Auswurf, Fieber, Schweiß und Rasselgeräusch, das Körpergewicht nimmt wöchentlich $\frac{1}{2}$ —1 Kilo zu. Der Patient wird geheilt und kann die anstrengendste Lebensweise wieder aufnehmen.

Bei Asthma stellt sich $\frac{1}{2}$ Stunde nach der Gas-Exhalation ein Nachlass der Athemnoth ein. Bei Fortsetzung der Cur kehren die Anfälle nicht wieder. Selbst bei tuberculös zerstörten Stimmbändern, wo auch die Hälfte der Lunge zerstört wurde, trat Heilung ein. Von 30 Patienten im letzten Stadium der Tuberculose wurden mittelst Gas-Injection alle gründlich geheilt. Wie in den grössten Hospitälern der Welt, so findet auch im k. k. Wiener allgemeinen Krankenhause der Gas-Exhalations-Apparat beste Anwendung.

Atteste Geheilte liegen vor.

Der k. k. a. p. Gas-Exhalations-Apparat (Rectal-Injector) ist complet mit Zugehör zur Gaserzeugung sammt Gebrauchs-Anweisung für Aerzte und zum Selbstgebrauch für Kranke durch (553)

Dr. Karl Altmann, Wien,

VII., Mariahilferstrasse Nr. 80/A

für 8 fl. 30 kr. sammt Packung gegen baar oder Postnachnahme zu beziehen.

Die Cur selbst ist weder belästigend noch störend.

Illustrirte Prospekte gratis und franco.		Saison 1887. Woerl's Reisebücher. Saison 1887.		Vorräthig oder zu beziehen durch alle Buchhandlungen.	
Aachen	—50	Elberfeld	—50	Italien 2 Bde. geb.	16.—
do. franz.	—50	Emden	—50	Italien 3 Bde. geb.	11.—
Agram	—50	Ems	—50	Jena	—50
do. croat.	—50	Erfurt	—50	Jerusalem geb.	12.—
Altötting	—50	Erlangen	—50	Kaiserstadt Wien 2.—	—
Amberg	—50	Essen a. R.	—50	Karlsruhe	—50
Annaberg	—50	Fiume	—50	Kassel	—50
Arlbergbahn	1.—	Frankfurt a/M.	—50	Kempten	—50
Aschaffenburg	—50	do. franz.	—50	Kissingen	—50
Augsburg	—50	do. engl.	—50	do.	—50
Baden-Baden	—50	Frankfurt a/O.	—50	do. franz.	—50
Bamberg	—50	Fränk. Schweiz	—50	do. engl.	—50
Barmen	—50	Freiburg i/Br.	—50	Klagenfurt	—50
Basel	—50	do. i. Schw.	—50	Köln	—50
Bautzen	—50	Freising	—50	Königshütte	—50
Bayreuth	—50	Freudenstadt	—50	Königsschlöss. bay.	—50
Berlin	—50	Fulda	—50	Königstein	—50
Bern	—50	Gastein	—50	Königswinter	—50
Bochum	—50	Gelsenkirchen	—50	Konstantinopel gb. 5.—	—
Bocklet	—50	Gent	—50	Konstanz	—50
Bodensee geb.	3.—	Gera	—50	Kopenhagen	—50
Bonn	—50	Gladbach (M.-)	—50	Krakau	—50
Bremen	—50	Gmund, Schwab.	—50	Krems	—50
Brenner geb.	3.—	Görlitz	—50	Kronstadt	—50
Breslau	—50	do. franz.	—50	Kronthal	—50
Brixen a. E.	—50	Gotha	—50	Landshut	—50
Brünn	—50	Gotthardbahn	—50	Lausanne	—50
Budapest	—50	Gotthardbuch geb. 5.—	—	Leipzig	—50
do. ung.	—50	Graz	—50	Linz a/D.	—50
Budweis	—50	Greifswald	—50	Lourdes	—50
Cannstatt	—50	Greiz	—50	Lüneburg	—50
Carlsbad	—50	Guben	—50	Luxemburg	—50
Chemnitz	—50	Hagenau	—50	Luzern	—50
Chur	—50	Halberstadt	—50	Malland	—50
Coblenz	—50	Hall	—50	Mainz	—50
Coburg	—50	Hamburg	—50	Mannheim	—50
Colmar	—50	Hamein	—50	Marburg i. St.	—50
Como	—50	Hamm	—50	Maria-Taferl	—50
Corsica & Sardin.	2.—	Hannover	—50	Maria-Zell	—50
Cottbus	—50	Heidelberg	—50	Marienbad	—50
Crefeld	—50	do. franz.	—50	Meiningen	—50
Darmstadt	—50	do. engl.	—50	Memmingen	—50
Deutsche Alpen	6.—	Heilbronn	—50	Meran	—50
Donaueschingen	—50	Hermannstadt	—50	Metz	—50
do.	—50	Hildesheim	—50	Mexico geb.	5.—
Donauwörth	—50	Hof	—50	Miltenberg	—50
Dortmund	—50	Höllenthalbahn	—50	Mülheim a. R.	—50
Dresden	—50	Homburg v. H.	—50	München	—50
Duisburg	—50	Iglau	—50	München und die	—50
Düsseldorf	—50	Innsbruck	—50	Königsschlösser 1.—	—
Eger	—50	Interlaken	—50	Münster i. W.	—50
Eichstätt	—50	Ischl	—50	Neckarthal	1.—
Einsiedeln	—50	Iserlohn	—50	Neisse	—50
Eisenach	—50			Nord-Afrika geb.	5.50
				N-Amer.-Canada 8.—	—
				N-Amerika, kl. Asg. 2.—	—
				Nürnberg	—50
				do. engl.	—50
				Oberammerg. gr. A. 2.—	—
				do. kl. A. 1.—	—
				do. illust. 5.—	—
				Oesterr.-Ungarn 6.—	—
				Offenbach a. M.	—50
				Offenburg	—50
				Oldenburg	—50
				Olmütz	—50
				Osnabrück	—50
				Ossegg	—50
				Paderborn	—50
				Palästina geb.	6.—
				Paris geb.	6.—
				Paxi-Inseln	—50
				Pforzheim	—50
				Pharaonenland gb. 4.50	—
				Plauen	—50
				Pörschach a/S.	—50
				Prag	—50
				Pressburg	—50
				Rastatt	—50
				Regensburg	—50
				Reichenhall	—50
				Reutlingen	—50
				Rheinführer geb.	3.—
				Rheinlande geb.	6.—
				Rhön	1.—
				Rhoenkarte	2.50
				Rom geb.	6.—
				Rom franz. geb.	4.—
				Rom-Plan	1.50
				Rorschach	—50
				Rostock	—50
				Rothenburg o/T.	—50
				Roveredo	—50
				Salzburg	—50
				Salzkammergut	1.—
				Schaffhausen	—50
				Schleswig	—50
				Schwaben geb.	5.—
				Schwarzwaldbahn 1.—	—
				Schweinfurt	—50
				Schweiz geb.	6.—
				Schweizer Album 12.—	—
				Schweizer Alpen 5.—	—
				Schwetzingen	—50
				Semmering	1.—
				Sigmaringen	—50
				Solothurn	—50
				Spandau	—50
				Spanien geb.	7.—
				Speyer	—50
				Stettin	—50
				Steyr	—50
				St. Gallen	—50
				Stralsund	—50
				Strassburg i/E.	—50
				Stuttgart	—50
				St. Amerika geb.	3.—
				Süddeutschland gb. 8.—	—
				Südfrankreich gb. 4.—	—
				Südkalifornien gb. 5.—	—
				Taunus	1.—
				Temesvar	—50
				Teplitz	—50
				Todtnau	—50
				Traunstein	—50
				Triberg	—50
				Trier	—50
				Um die Welt geb.	9.—
				Venedig	—50
				Vereinsführer geb. 2.50	—
				Vorarlberg geb. 4.50	—
				Waldhofena. Ybbs—50	—
				Waldshut	—50
				Walhall	—50
				Wandrb.f. Handw. 1.50	—
				Weimar	—50
				West-Indien geb. 5.50	—
				Wien gr. Ausg. geb. 9.—	—
				do. kl. Ausg. —50	—
				do. kl. franz. A. —50	—
				do. kl. engl. Ag. —50	—
				Wiesbaden	—50
				Wildbad	1.—
				do. franz. Asg. 1.—	—
				do. engl. Asg. 1.—	—
				Witten	—50
				Wolfach	—50
				Worms	—50
				Wunnenstein	—50
				Würzburg	—50
				Zittau	—50
				Znaim	—50
				Zürich	—50
				Zwickau	—50

Das wirksamste Mittel für eine

Blutreinigungs-Cur

im Frühjahr

ist **J. HERBABNY's** verstärkter

Sarsaparilla - Syrup.



J. Herbabny's verstärkter Sarsaparilla-Syrup wirkt gelinde auflösend und in hohem Grade Blutverbessernd, indem er alle scharfen und trankhaften Stoffe, die das Blut dick, faserig, zur raschen Circulation untauglich machen, aus demselben entfernt, sowie alle verdorbenen und trankhaften Säfte, angehäufte Schleim und Galle — die Ursache vieler Krankheiten — auf unschädliche und schmerzlose Weise aus dem Körper abscheidet.

Seine Wirkung ist deshalb nach ärztlichem Ausspruche eine ausgezeichnete bei **Harthleibigkeit**, bei **Blutandrang** nach dem Kopfe, **Ohrrensausen**, **Schwindel**, **Kopfschmerzen**, bei **Gicht** und **Hämorrhoidal-Leiden**, bei **Magenverschleimung**, **schlechter Verdauung**, **Leber- und Milz-Anschwellungen**, ferner bei **Drüsen-Anschwellungen**, **bösen Flechten**, **Haut-Ausschlägen** etc.

Preis einer Original-Flasche sammt Broschüre 85 kr., per Post 15 kr. mehr für Emballage.

Jede Flasche muß obenstehende Schutzmarke als Zeichen der Echtheit tragen.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:

Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“ des J. Herbabny, Neubau, Kaiserstraße Nr. 73 und 75.

Depôts ferner bei den Herren Apothekern: **Marburg, J. Bancalari, Apotheker.**

Cilli: J. Kupferschmid, **Baumbach's Erben, Apoth.** **Deutsch-Landsberg:** G. Müller, **Feldbach:** S. König, **Fürstenfeld:** A. Schrödenfuz, **Graz:** Ant. Nedwed, **Gonobitz:** S. Poppißil, **Leibnitz:** D. Ruppheim, **Pettau:** E. Beyrbalt G. Eliasch, **Radkersburg:** Casar Andrien, **Wolfsberg:** A. Guth. (606)

Neu! Neu! Marburger Wein-Confect!

Vorzüglich zum Wein als Nachtisch!

Für Landpartien,

Restaurationen und Gasthäuser.

In Packeten zu 12 kr. und 20 kr.

Echten reinen Himbeersaft

per Kilo 60 kr.

Preiselbeer-Compot

per Kilo 60 kr.

GEFRORNES

und

EISKAFFEE

empfehlen

Johann Pelikan's Conditorei.

In Pöbnitz

(Felsberhof) sind über die Ferien zwei Wohnungen zu vermieten, mit und ohne Verpflegung. (950)

Zwei hübsche Wohnungen,

in nächster Nähe der Stadt, mit je 2 Zimmern sammt Zugehör, sind allsogleich an solide kinderlose Parteien zu vergeben. Nähere Auskunft im Comptoir d. Bl. (907)

Ein Lehrling

der slovenisch spricht, findet Aufnahme bei Jeglitsch, Handlung in Kranichsfeld. (949)

Kleines Familienhaus,

mit schönem Garten, 10 Minuten vom Hauptplatz, ist billig zu verkaufen. Hälfte des Kaufschillings kann liegen bleiben. Wo? sagt die Exp. d. Bl. (899)

Eine Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Speise, am 15. Juli oder 1. August l. J. beziehbar: Mellingerstraße Nr. 8. (953)

Ein verlässliches Ladenmädchen

wird sofort aufgenommen. Auskunft bei Herrn Ferd. Wagnandl, Postgasse (932)

Zu vermieten:

drei Zimmer sammt Zugehör und Gartenanteil vom 1. August an. Anfrage: Tegethoffstraße 35. (951)

Zu vermieten:

eine Wohnung mit 5 lichten geräumigen Zimmern, Dienstbotenzimmer, Küche, Speise, Dachboden- und Kelleranteil, Postgasse 8, II. Stock, beziehbar mit 1. August l. J. Nähere Auskunft: Viktringhofgasse Nr. 13, I. Stock. (925)

Trempenau's „Wie bewirbt man sich korrekt und erfolgversprechend um“ (282)

Offene Stellen

jeden Berufes? ist jedem Stellungsuchenden äußerst nützlich. Franco gegen 60 kr. in Briefmarken von Gustav Weigel, Buchhandlung in Leipzig.

„Michel's Familie ist frisch und munter,
Das Gespräch ist alles Plunder,
Der Michel geht nicht unter;
Das Wasser hat kan Balken,
Da kann man sich nicht halten.“

Heute Sonntag den 3. Juli 1887:

Eröffnung

des

Salon-Carroussel

am Wielandplatze.

Der Unterzeichnete ladet ein hiesiges wie auswärtiges P. T. Publikum und ihre liebe Jugend zum Besuche freundlichst ein.

Das Carroussel ist ganz neu hergerichtet und gebe ich mich der angenehmen Hoffnung hin, das gütige Wohlwollen der hiesigen Bewohnerschaft wieder zu erhalten. (945)

Hochachtungsvoll

Adam Michel, Carrousselbesitzer.

Ein älteres Kindsmädchen

sucht Stellung als Krankenwärterin bei Frauen oder Kindern und empfiehlt sich zur Aushilfe bei neugeborenen Kindern: Birntnerstraße 41. (941)

AVIS

für

Binder, Wagner, Schlosser, Seiser!

In Folge des Ablebens dieser Gewerbetreibenden im Markte Hl. Dreifaltigkeit wäre obigen Handwerkern eine lohnende und gute Existenz in diesem Orte geboten.

Markt-Gemeindeamt Hl. Dreifaltigkeit W.B., den 30. Juni 1887.

937)

GOLOB.

Weinpresse

vollständig erhalten, mit großem Pressbaum, preiswürdig zu verkaufen. Anfragen: Verwaltung des Weingutes Vinaria, Post Gonobitz. (939)

Zu vermieten:

der ganze I. Stock des Hauses Nr. 22 in der Allerheiligengasse, bestehend aus drei Zimmern, Salon und einer Küche, ferner im II. Stocke zwei Zimmern und eine Küche sammt Zugehör. Der I. Stock kann auch in zwei Wohnungen getheilt werden. Anfrage bei Hrn. Gasparid. (933)

Zu mieten gesucht:

eine Wohnung mit 3 Zimmern, Küche und Speise bis 1., längstens 15. August. Adresse erbeten an die Exped. d. Bl. (930)

Ein Acker,

1 Joch groß, gute Erde, mitten in der Kärntnervorstadt und nur wenige Schritte von der Reichsstraße entfernt, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft im Verlage d. Bl. (946)

Nr. 8902.

(920)

Hundmachung.

Vom Stadtrathe Marburg werden die hiesigen Besitzer von Hunden aufgefordert, den Besitz derselben in der Zeit vom 1. bis 31. Juli 1887 bei der hiesigen Stadtkasse anzumelden, und die Auflage per 4 fl. gegen Empfangnahme der Quittung und Marke um so gewisser zu berichtigen, als im widrigen Falle jeder Hund, welcher vom 1. August 1887 an mit einer für das nächste, vom 1. Juli 1887 bis Ende Juni 1888 laufende Steuerjahr gültigen Marke neuer Form nicht versehen ist, vom Abdecker eingefangen und nach Umständen sogleich vertilgt werden wird.

Für Hunde fremder oder durchreisender Personen können Fremdenmarken bei der Stadtkasse erhoben werden.

Jede Umgehung der Steuerentrichtung, insbesondere die Verheimlichung eines steuerbaren Hundes oder die Benützung einer falschen oder erloschenen Marke wird außer der zu entrichtenden Jahressteuer per 4 fl. mit dem doppelten Erlage derselben per Acht Gulden bestraft, wovon dem Anzeiger die Hälfte zufällt.

Marburg, den 23. Juni 1887.

Der Bürgermeister: Nagy.

Marburger Escomptebank.

944) Stand der Geldeinlagen

am 30. Juni 1887:

Oe.W. fl. 250.001 „ 49.

Eine Blache,

fast neu, sammt dazu gehörigen Eisenstangen, billig zu verkaufen. Anfrage bei Hrn. J. Mayer, Uhrmacher, Tegethoffstraße. (936)

Das Gasthaus vormals

„zum Waldtoni“

(Magdalena-Vorstadt)

empfiehlt feine Backhühner, 1 ganzes ohne Salat 40 kr., ferner gutes Milchbrot, wie auch ausgezeichneten hausgebackenen Schinken und gute, echte Steinerweine.

Um zahlreichen Besuch bittet
948) der Gastgeber.

Wohnungen!

eine mit drei Zimmern sammt Zugehör; eine mit einem Zimmer, Küche und Zugehör, I. Stock, gassenförmig; dann ein Zimmer, Küche und Holzlege, Parterre, hofseitig, bis 1. August beziehbar: Mühlgasse Nr. 7. (952)

Möbliertes Zimmer

bis 1. Juli zu vermieten: Schwarzgasse Nr. 3. (933)

Ein Clavier,

gut stimmhaltig, billig zu verkaufen. Gest. Anfrage i. d. Exped. d. Bl. (935)

Franz Quandest
Kohlen- & Holzhandel, Speditions-Geschäft, Marburg.

Empfehle mein neu errichtetes

Speditions-Geschäft

mit allen in dieses Fach schlagenden Geschäften, als:

Zu- und Abfahren von der Bahn, Zollamtshandlungen, Waaren-Assecuranz, Einlagerung etc.

unter Zusicherung coulanter und discreter Abwicklung.

Hochachtungsvoll

Franz Quandest.

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner k. und k. Apostolischen Majestät.

Reich ausgestattete von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction garantirte

XII. STAATS-LOTTERIE

für gemeinsame Militär-Bohltthätigkeits-Zwecke.

10.128 Gewinnste im Gesamt-betrage von **201.000 Gulden**

und zwar:

1 Haupttreffer mit 60.000 fl., 1 Haupttreffer mit 15.000 fl., 1 Haupttreffer mit 5000 fl. einheitliche Notenrente,

mit 30 Vor- und Nachtreffern, dann 5 Treffern zu 1000 fl. und 40 Treffern zu 200 fl. und 50 Treffern zu 100 fl. einheitliche Notenrente, endlich Baargewinnste im Gesamtbetrage von 100.000 fl.

Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am 5. Juli 1887.

Ein Los kostet 2 Gulden ö. W.

Die näheren Bestimmungen enthält der Spielplan, welcher mit den Losen bei der Abtheilung für Staats-Lotterien, Stadt, Riemergasse 7, II. Stock, im Jacobshofe, sowie bei den zahlreichen Absatzorganen unentgeltlich zu bekommen ist.

Die Lose werden portofrei zugesendet.

WIEN, April 1887.

Von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction.

Abtheilung der Staatslotterie.

614)

Alleinige Haupt-Niederlage

des

Hydraulischen Kalk

und

Perlmooser Portland-Cement

bei

Roman Pachner & Söhne

in

MARBURG.

(485)

100 Kilo Perlmooser Portland-Cement . . . fl. 3.50 bis fl. 4.—
100 „ Roman-Cement . . . „ 1.50 „ „ 2.—

Ferdinand Kostjak,

Drahtweber, Gitterstricker, Sieb- und Trommelmacher,

(519)

empfiehlt sein Lager, sowie seine Arbeiten von Cylinder-Ueberzügen, Sand- und Schotterwurfgitter, Fenstergitter, Garten-Einfriedungen, Teiche-, Springbrunnen- u. Blumenbeet-Einfassungen, sowie Baum-schutzkörbe, Maschin - Drahtgeflecht für Hühnerhöfe, Enten- und Wildgehege per Quadrat-Meter von 35 kr. aufwärts.

Marburg, Hauptplatz Nr. 4.

Die echte Augsburger Lebens-Extrakt

(200)

von Dr. Kiesow in Augsburg, bestens empfohlen bei Appetitlosigkeit, schlechter Verdauung, Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden und Hypochondrie, ist in Marburg a/D. zu haben bei Apotheker A. W. König, Grabenvorstadt.



Preis à Stück 25 u. 45 kr. bei Eduard Rauscher, Burg-gasse Nr. 8.

Local-Veränderung.

Die

Galanterie-, Kurz- und Wirkwaren-Handlung

„zur Billigkeit“

befindet sich vom 1. Juli ab

Burgplatz Nr. 8

im G. Cisso'schen Hause Gasthof „zum schwarzen Adler.“

Indem ich durch Vergrößerung meines Waarenlagers mit reichhaltigster Auswahl wie auch sehr mäßigen Preisen sämtlicher Artikel, dem geehrten P. T. Publikum die besten Vortheile stets zu bieten bemüht sein werde, bitte ich, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin angedeihen zu lassen.

Schachtingenbohl

H. J. Turad.

802)

Kirschen-Einkauf.

Kaufe täglich frisch gepflückte Kirschen, ebenso jede Gattung anderes frisches Obst zu den besten Preisen gegen Cassa. (835)

Adolf Simmler in Marburg,
Mellingerstraße 66.

Keine Zahnschmerzen mehr

bei Gebrauch des weltberühmten und

echten k. k. Hof-Zahnarzt

Dr. POPP's Anatherin-Mundwasser

Wien, I., Bognergasse 2,

welches jedem anderen Zahnwasser vorzuziehen ist, als Präser-vativ gegen alle Zahn- und Mundkrankheiten und als bewährtes Gurgelwasser bei chronischen Halsleiden. Unentbehrlich bei Gebrauch von Mineralwässern.

Große Flasche zu fl. 1.40, eine mittlere zu 1 fl. und eine kleine zu 50 kr.

Erfolg garantiert bei genauer Beobachtung der Gebrauchsanweisung.

In Verbindung mit dem Mundwasser und k. k. Hof-Zahnarzt

Dr. Popp's Zahnpulver oder Zahnpasta erhält man

stets gesunde und schöne Zähne,

was zur Erhaltung eines gesunden Magens von großer Wichtigkeit ist.

Dr. Popp's Zahnplombe

ist das Beste zum Selbstausfüllen hohler Zähne, wodurch meistens übelriechender Athem beseitigt wird.

Dr. Popp's Kräuter-Seife

mit dem größten Erfolge eingeführt gegen Hautausschläge jeder Art und eignet sich auch ganz vorzüglich für Bäder.

Popp's Sonnenblumen-Ölseife

feinste und reellste Toiletteseife.

Dr. Popp's Aromatische Zahnpasta, per Stück 35 fr.
Anatherin-Zahnpasta in Dosen fl. 1.22.
Vegetabilisches Zahnpulver, 63 fr.
Zahnplombe, 1 fl.
Kräuterseife, 30 fr.
Sonnenblumen-Ölseife, per Stück 40 fr.

Vor Ankauf des gefälschten Anatherin-Mundwassers, welches laut Analyse meistens gesundheitschädliche Beimischungen enthält, wird ausdrücklich gewarnt. (791)

Zu haben auf Verlangen echt in Marburg in Josef Bancelari's Apotheke und Herrn J. Martiny's Galanteriewaaren-handlung, Herrengasse.

Cilli: Baumbach's Ww., Apotheke, Ferd. Belle, Ad. Glaser, Jos. Kupferschmid, Apotheke. — Leibniz: Ruppheim. Apotheke. — Murek: Steinberg, Apotheke. — Lütten-berg: Schwarz, Apotheke. — Pettau: B. Molitor und Jg. Behrbalt, Apotheke. — W.-Feistritz: P. Petrides, Apotheke. — W.-Graz: G. Rordif, Apotheke. — Gonoibiz: J. Pospischil, Apotheke. — Radkersburg: Andrien, Apotheke, sowie in sämtlichen Apotheken, Parfumerien und Galanteriewaarenhandlungen Steiermarks.

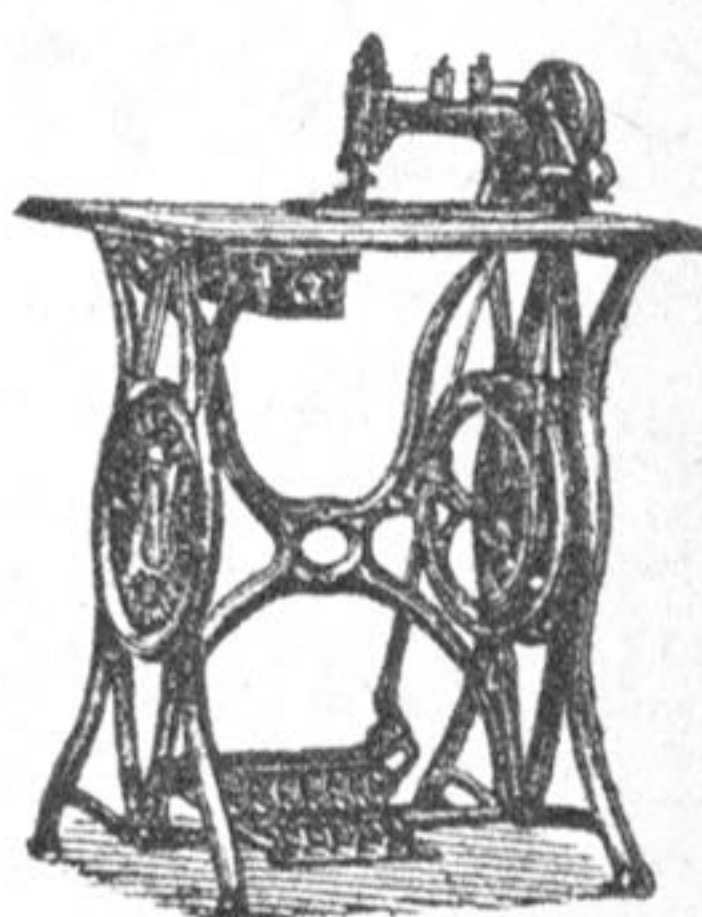
Math. Prosch

Herrengasse 23.

Ganz neue Singer-Maschinen

um 35 fl. mit 5jähriger Garantie.

Auch gänzlichen Unterricht und sämtliche Reparaturen gratis.



Unter Garantie

zu den billigsten Fabrikspreisen:

Telegraphen-

und

Telephon-Anlagen

in der allein

concessionirten Anstalt

in

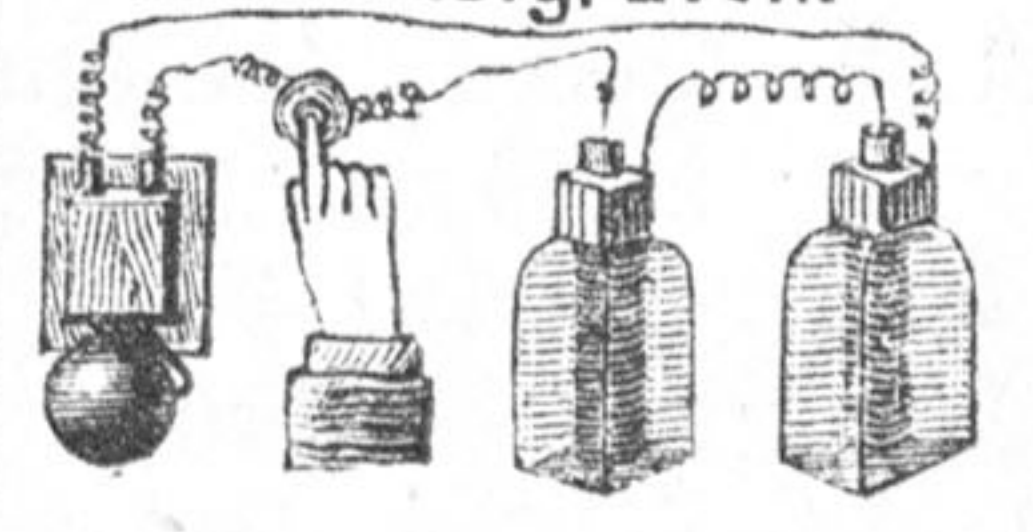
MARBURG

bei

Math. Prosch.



Haus-Telegraphen.



Das
steirische
Vichy.

Radeiner Sauerbrunnen

und
Curanstalt.

Bad
Radein
bei
Radkersburg
in
Steiermark.

Als Heilwasser. Der Radeiner Sauerbrunnen ist der reichhaltigste Natron-Lithion-Säuerling*) Europa's. Er wirkt specifisch in allen Krankheiten, die auf ein Uebermass von Harnsäure beruhen, wie in der Gicht, bei Gallen-, Blasen- und Nierensteinen und ist ein unschätzbares Heilmittel bei Hämorrhoidal- und Blasenkrankheiten, bei Verschleimungen und Säurebildung im Magen- und Darmkanale, Anschoppungen, Katarrhen und Nervenleiden.

Als Tafelgetränk. Der grosse Gehalt an Kohlensäure und kohlensaurem Natron, der angenehm säuerliche Geschmack, das reiche Moussé macht das Radeiner Sauerwasser zum beliebtesten Erfrischungs-Getränk. Mit säuerlichem Wein oder mit Fruchtsäften und Zucker vermischt giebt es ein stark schäumendes und durststillendes Getränk, das man mineralischen Champagner nennt.

Als Präservativ. Eine weit ausgebreitete Verwendung findet das Radeiner Sauerwasser als Schutz- und Heilmittel bei Diphtheritis, Scharlach, Masern, Fieber und Cholera. (839)

Bäder und Wohnungen. Die Bäder werden aus Eisen- und Sauerwasser in jeder beliebigen Temperatur bereitet und sind von erprobter Wirkung gegen Gicht, Rheumatismus und Frauenkrankheiten etc. Preis eines Warmbades 35 kr., ein Flussbad 10 kr. Ein nett möblirtes Zimmer 30-80 kr. Restauration gut und billig.

*) 1 Liter Radeiner Sauerwasser enthält 0.06 Gramm doppelt kohlensaures Lithion, eine Dosis, die man Anfangs nicht leicht überschreitet. Welchen Werth dieses ungemein kräftige Alkali als Heilmittel hat, beweisen Garrod's Versuche, die allenthalben ihre Bestätigung fanden. Er legte Knochen- und Knorpelstücke, die er von Gichtkranken nahm, und die ganz mit harnsaurem Natron bedeckt waren, in gleich starke Lösungen von Kali, Natron und Lithion. Beide erstere Lösungen wirkten fast gar nicht, letztere aber so energisch, dass die mit gichtischen Ablagerungen imprägnirten Knochenstücke in kurzer Zeit ganz von dem Unrath befreit waren. Dies bestimmte ihn, Versuche mit kohlensaurem Lithion bei Gichtkranken zu machen, deren Ablagerungen alsbald geringer wurden und endlich gänzlich aufhörten. Erfolge, die auch von anderen Aerzten unter gleichen Verhältnissen erzielt worden sind.

Kaiser Franz Joseph-Bad Tüffeš,

Untersteiermark [Südbahnstation].

Heiße Thermen, 38 1/2 Grad Celsius, gleichwirkend wie Gastein, Pfäfers (Schweiz) Böhm.-Teplitz.

Geöffnet während des ganzen Jahres.

Bester Comfort bei mäßigen Preisen. — Badearzt Dr. Max Ritter von Schön-Perlashof.

Prospekte gratis und franco.

Theodor Gunkel,
Besitzer.

758]

Das Neueste und Beste!

(821

A. KRETSCHMER'S

Fussboden-Glanz-Lack

vom schönsten Glanze, geruchlos, sofort trocknend und dauerhaft

(zum Selbstanstrich weicher und harter Fußböden) ist unbedingt das Schönste und Elegante, was bisher in Fußböden-Anstrichen erzielt wurde; die damit gestrichenen Fußböden können schon nach 2 Stunden wieder benützt werden.

A. Kretschmer's Fußboden-Glanz-Lack-Fabrik (M. & F. Hirsch)

WIEN, Währing.

Niederlage für Marburg und Umgebung bei Herrn S. Billerbeck, Farbwaaren-Handlung.

Das Vorzüglichste für die herannahende Sommerzeit zum Glänzen [Wischen] des Leders an Schuhwerk, Pferdegeschirr, Wagen etc., dessen Glanz auch bei Nässe nicht abfärbt, ist

neuerfunden | J. BENDIK'S in ST. VALENTIN | f.f. auschl. priv. |

Lederglanz-Tinktur,

welche nicht nur bei mehreren k.k. Regimentern, sondern auch bei kaiserl. Hoheiten für Pferdegeschirr und Wagenleder benützt wird und wolle nicht mit ordinären Erzeugnissen, wie Lederappretur, Moment- oder französische Glanzwische verwechselt werden, denn Patent wurde noch keines als diesem ertheilt. — Preise per Flasche Nr. 1 fl. 1.—, Nr. 2 40 kr., Nr. 3 20 kr., letztere auf 60 Paar Schuhe hinreichend.

Dann, um trotz Nässe etc. trockenes, weiches, geschmeidiges Leder an Schuhwerk etc. bei Sommerhitze zu erhalten, ist das eben durch Patent vor Nachahmung geschützte

wasserdichte Ledernahrungsfett

[566

das beste Lederconservirungsmittel. Beweise der Unübertrefflichkeit, daß dasselbe seit mehr als 10 Jahren bei Jagdschuhwerk vom allerhöchsten Hofe im Gebrauch und mit 25 Prämiierungen ausgezeichnet und von höchsten Sachautoritäten nach chemischer Analyse als nützlich für das Leder bestätigt wurde.

Preise per Kilo 2 fl., in Dosen zu 5 Kilo 10 fl., 2 1/2 Kilo 5 fl., 1/2 Dose 1 fl., 1/2 Dose 50 kr., 1/4 Dose 25 kr., 1/8 Dose 12 1/2 kr.

Warnung. Beim Ankauf achte man auf den an den Flaschen und Blechdosen angebrachten Namen J. Bendik, denn es werden von verschiedenen Seiten unter ähnlicher Schutzmarke ordinäre Pantfchwerte zu Markte gebracht, welche gewöhnlich für das Leder schädlich sind, oft nur aus Baseline bestehend, welches doch nur geläuterter Petroleumsaft ist, daher sehr billig zu stehen kommt.

Zu Fabrikspreisen lagernd bei den Herren F. P. Holaschek und J. Martinz, Kaufleute in Marburg; in Graz bei F. Kroath; Pettau bei Toman; Laibach bei Schupnig & Weber; Klagenfurt bei F. Muffi; Villach bei A. Ornela, sowie in allen größeren Orten der Monarchie bei bestituierten Kaufleuten.

103.

Herzogl. Braunschweigische Landes-Lotterie.

Vom Staate garantirt und genehmigt.

Dieselbe besteht aus 98.000 Original-Loosen und 49.000 Gewinnen:

1 Haupttreffer ev. 500.000 Mark	
1	à 300.000 "
1	" " 200.000 "
1	" " 100.000 "
2	" " 80.000 "
1	" " 60.000 "
2	" " 50.000 "
2	" " 40.000 "
2	" " 30.000 "
1	" " 24.000 "
5	" " 20.000 "
1	" " 15.000 "
2	" " 12.000 "
22	" " 10.000 "
2	" " 8.000 "
3	" " 6.000 "
53	" " 5.000 "
4	" " 4.000 "
107	" " 3.000 "
313	" " 2.000 "
723	" " 1.000 "
1048	" " 500 "
100	" " 300 "
50	" " 250 "
25	" " 240 "
85	" " 200 "
31.720	" " 150 "

u. j. w. u. j. w.

ein Kapital von zehn Millionen
Einhundertsechshunderttausend
Mark, welche in sechs Ziehungen verloost
werden und kostet ein ganzes Loos durch
alle sechs Ziehungen 126 Mark.

Die erste Ziehung findet statt

am 14. und 15. Juli 1887,

zu welcher ich Original-Loose

Ganze	Halbe	Vierteil
De.W. fl. 10.40	De.W. fl. 5.20	De.W. fl. 2.60

gegen Einsendung des Betrages oder Postanweisung versende.

Jeder Spieler erhält eine amtliche Gewinnliste. (841)

Ober-Einnehmer der
Herzogl. Braunschweigischen Landes-Lotterie

Louis Königsdorf,
Braunschweig.

Für Arm und Reich!

Neueste englische Erfindung!

Die Tabitha-Nähmaschine

(von der k. k. Wiener kaiserlichen Oberbehörde als Nähmaschine anerkannt)

näht alle Stoffe, vom feinsten Chiffon bis zum schwersten Tuch, kostet nur

3 fl. 50 kr.

franko, incl. Porto und Emballage (für Wien fl. 3.40), vollständig fertig zum Gebrauch unter Garantie. Versandt gegen Nachnahme nach allen Ländern durch die

Fabriks-Niederlage der Tabitha-Nähmaschine,

Wien, I., Amalienstrasse 4, Bellaria.

In Provinzstädten alleinige Niederlagen werden vergeben bei Abnahme von 500 bis 100 Stüd.

Für Gross und Klein!

Magen- und Darmleiden

wird gegen Einsendung von nur 10 kr. in Briefmarken ein kleines Werk, welches sichere Hilfe gegen chronischen Katarrh und Verschleimung der Verdauungsorgane nachweist, unter Streifband franco zugesandt von

J. J. F. Popp's Poliklinik in Gide
(Holstein). (158)